Sonnabend, 6. November 1926. Einzelnummer 25 Groschen
mit illustrierter Beilage 40 Gr.
65. Jahrgang. Nr. 255.

Posener Tageblatt

(Posener Warte)
mit illustrierter Beilage: „Die Zeit im Bild".

Erscheint an allen Werktagen

Fernsprecher: 6105, 6275.
Tel.-Adr.: Tageblatt Posen.

Postscheckkonto für Polen Nr. 200 283 in Posen.

Postscheckkonto für Deutschland Nr. 6184 in Breslau.

Bezugspreis monatlich bei der Geschäftsstelle 5.— zł, bei den Ausgabestellen 5.25 zł, durch Zeitungsboten 5.50 zł, durch die Post 5.— zł ausschließlich Postgebühren, ins Ausland monatlich 4.— Goldmark einschließlich Postgebühr.

Anzeigenpreis: Petitzeile (38 mm breit) 45 Gr. für die Millimeterzeile im Anzeigenteil 15 Groschen, Reklameteil 45 Groschen. Sonderplatz 50% mehr. Reklamepetitzeile (90 mm breit) 135 gr Auslandinserate: 100% Aufschlag.

Bei höherer Gewalt Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Gereizte Stimmung in Warschau.

Sejmeröffnung am 13. November. — Der Senat im Konflikt. — Keine Kommissionsitzungen. Die Verfassung verletzt?

Warschau, 4. November. (Pat.) In politischen Kreisen hat sich das Gerücht verbreitet, daß der Sejmmarschall Rataj angesichts des Konflikts der Regierung mit dem Sejm in einer der nächsten Sitzungen seine Demission einreichen wolle.

Falls der Marschall seine Absicht wirklich wahr machen sollte, dürfte sich doch die Mehrheit im Sejm dagegen aussprechen. Senator Abelmann, der Vorsitzende der Finanz-Haushaltskommission des Senats, hat, obwohl die Session noch nicht eröffnet ist, eine Kommissionssitzung anberaumt, die jedoch auf Antrag des Senator Woźnicki wieder geschlossen wurde. Der betreffende Regierungsvertreter erklärte, daß er zur Sitzung nicht erscheinen werde, da die Regierung die Kommissionssitzungen noch nicht offiziell anerkenne.

Der Marschall Trąpczyński hat trotzdem eine Sitzung der Auslandskommission und der Kommission für militärische Angelegenheiten einberufen, auf deren Tagesordnung die Ratifizierung des Garantievertrages mit Rumänien gesetzt wurde. Der Marschall Trąmpczyński bemüht sich also, die Konfliktsstoffe noch zu vermehren. Man ist aber in Linkskreisen davon überzeugt, daß Herr Trąmpczyński mit seinem Vorgehen keinen Erfolg haben wird.

In Senatskreisen steht man freilich auf dem Standpunkt, daß nach Einberufung der Sejmsession Kommissionsberatungen stattfinden können.

Der Staatspräsident hat beschlossen, Sejm und Senat am Sonnabend, dem 13. November, um 2 Uhr nachmittags, im Schloß persönlich zu eröffnen. Dieser Beschluß ist dem Sejmmarschall und der Regierung gestern abend mitgeteilt worden.

Die Parlamentskommission der Sozialistenpartei hat einen Beschluß gefaßt, in dem festgestellt wird, daß die Regierung durch die Nichteinberufung der Sejmsession im Oktober die Verfassung verletzt und dem Sejm die Haushaltberatungen unmöglich gemacht habe.

Anträge des Wirtschaftskomitees.

In der gestrigen Sitzung des Wirtschaftskomitees des Ministerrates, die um 5 Uhr nachmittags unter dem Vorsitz des Prof. Bartel begann, wurden angenommen:

1. Der Entwurf für eine Verfügung des Staatspräsidenten über die Einsetzung einer Enquetekommission zur Prüfung der Produktionskosten und Produktionsbedingungen als Nebenorgan des Ministerratspräsidiums und ein weiterer Entwurf über die Einsetzung einer Preisprüfungsstelle beim Handelsministerium. Die ausführliche Diskussion wird in der nächsten Sitzung geführt, dann kommen die Anträge vor den Ministerrat.

2. Die Vorlage über einen Antrag des Kriegsministers, betr. Abmachungen mit der Firma Skoda über die Lieferung von Flugzeugmotoren unter gleichzeitiger Auflösung des Vertrages mit der Firma „Francopol".

3. Antrag des Verkehrsministers über den Kauf der Waggonfabrik „Wagon w Ostrowie".

4. Bestätigung eines Antrages des Handelsministers über Zusatzkontingente für Lettland bis zum 31. Dezember d. Js.

Zum Schluß der Sitzung wurde eine Diskussion über die Teuerung von Artikeln des ersten Bedarfs eröffnet und die weitere Diskussion auf die nächste Sitzung vertagt.

Polens Arbeiter in Frankreich.

Die Verhandlungen über die Ergänzung der polnisch-französischen Konvention, betr. die soziale Fürsorge der Auswanderer sind durch einen Vertragsschluß beendet worden. Dieser Vertrag sieht, der Poln. Tel.-Agentur zufolge, u. a. die Rückwanderung kranker polnischer Arbeiter nach Gdingen auf Kosten der französischen Regierung und umgekehrt kranker französischer Arbeiter nach Dünkirchen auf Kosten der polnischen Regierung vor. Eine weitere Bestimmung des Vertrages betrifft die Einberufung einer gemischten Kommission in Sachen der Krankenhausfürsorge für Polen.

General Haller in Posen.

Gestern nachmittag 3 Uhr ist General Józef Haller mit seiner Gemahlin aus Warschau in Posen eingetroffen. Er beabsichtigt, hier seinen ständigen Wohnsitz zu nehmen. Zu seiner Begrüßung auf dem Bahnhofe versammelten sich Delegierte verschiedener militärischer Vereinigungen. Darunter wurde auch ein Delegierter der Veteranen aus dem Jahre 1863 bemerkt. Die Abteilung der Hallersoldaten befehligte der Oberleutnant der Reserve Dworzański. Der Gemahlin des Generals wurde von Frauen der Hallervereinigung ein Blumenstrauß überreicht. Die Volksmenge bereitete den Gästen eine stürmische Ovation. Der General hat vorläufig in der Aleje Marcinkowskiego Wohnung genommen, um später nach Fertigstellung eines Gebäudes der Posener Eisenbahndirektion in der ul. Kochanowskiego dorthin überzusiedeln.

Die Kohlennot.

In einer Versammlung der am Kohlenmangel interessierten Wirtschaftskreise, die vom Posener Fabrikantenverband einberufen wurde, ist folgende Entschließung gefaßt worden: „Die Vertreter der Industrie und Landwirtschaft, der öffentlichen Werke und Anstalten, sowie des Kohlenhandels Großpolens, weisen die Regierung auf die geradezu tragische Lage der großpolnischen Bevölkerung, der Landwirtschaft, insbesondere aber der Industrie, der öffentlichen Werke und Anstalten hin, die des Kohlenmangels wegen vor der Gefahr stehen, die Betriebe stillzulegen. Unter Hinweis auf die etwaigen Folgen dieser Lage bitten die Versammelten um größere Transporte für Großpolen und Pommerellen und darum, daß Exportladungen nur in ausländischen Wagen vorgenommen werden." Die Kohlenversorgung Großpolens ist dem Fabrikantenverband übertragen worden. Nach der Versammlung wurde ein Vertreter nach Warschau entsandt, der mit den maßgebenden Stellen die Kohlenfrage weiter besprechen soll.

Sinkender Kohlenexport.

Trotz der sehr günstigen Konjunktur auf den Auslandsmärkten ist sowohl die Produktion, als auch die Ausfuhr polnischer Kohle im Vormonat zurückgegangen. Als Ursache gelten Tranportschwierigkeiten. Im November wird eine Steigerung des Exports im Vergleich zum Oktober nicht erwartet.

Gegen den Ehrensäbel für General Malczewski.

Dem „Przegląd Poranny" wird aus seinem Leserkreise geschrieben: „Der erste Bezirk des Verbandes der Krieger und Aufständischen hat dem General Malczewski durch seine Vertreter einen Ehrensäbel überreicht, der von einem Preußen erbeutet wurde. Ganz abgesehen davon, daß ein solches Schauspiel die Arrangeure lächerlich macht, müssen die Behörden des Verbandes davor gewarnt werden, solche Parteimachenschaften zu dulden. Die Ueberreichung eines Ehrensäbels für ein Wirken des Generals, das im Zustand geistiger Unzurechnungsfähigkeit geschah, — was von Psychiatern festgestellt worden ist, kann nicht zu den Aufgaben und Zielen einer achtbaren Aufständischen-Organisation gerechnet werden. Man teilt uns zwar mit, daß der Wojewodschaftsvorstand sich mit dem Vorgehen des ersten Bezirks nicht solidarisiert, aber es ist dessenungeachtet geboten, dies in Form einer kategorischen Erklärung in der Presse zu tun. Die öffentliche Meinung und das Staatsinteresse verlangen von den Behörden militärischer Organisationen, daß sie das innere Gefüge derselben nicht durch die Teilnahme an parteilichen Feierlichkeiten gefährden. Wir erfahren in letzter Stunde, daß die Aufständischen- und Kriegervereinigung Posen-Zentrum den General Malczewski zu einer Versammlung geladen hat, um ihm Ehrungen darzubringen. Das zeugt davon, daß die Aufständischen und Krieger des Posener Bezirks der Nationaldemokratie auf den Leim gehen, indem sie die satzungsgemäß angenommenen Grundsätze der Unparteilichkeit verletzen."

Der Prozeß gegen die Attentäter von Leiserde.

Todesstrafe beantragt.

Hildesheim, 4. November. Am zweiten Verhandlungstag des Leiserder Prozesses bekundete zunächst Zeuge Böker, daß Walter Weber das Geständnis von seiner Mitwisserschaft eingeschränkt habe, als er von der Strafbarkeit der Nichtanzeige erfahren habe. Walter Weber erwiderte darauf, er habe immer noch geglaubt, sein Bruder und Schlesinger könnten eine solche Tat nicht begangen haben.

Kriminalkommissar Rätz bekundete, Schlesinger habe sich zunächst bis zum äußersten gesträubt, zuzugeben, daß er mit Opfern gerechnet habe.

Danach wurde der Direktor der Heil- und Pflegeanstalt Hildesheim als Sachverständiger über den Geisteszustand der Angeklagten vernommen. Der Vorsitzende wies darauf hin, daß die Angeklagten behaupteten, sie seien zur Zeit der Aufstellung des Planes von Hunger getrieben gewesen. Es sei auch zu prüfen, ob nicht der § 51 in Anwendung kommen könne. Der Sachverständige erklärte, die Angeklagten könnten noch zu den Jugendlichen gerechnet werden. Auf alle Fälle müsse auch zugegeben werden, daß sie Psychopathen seien, und doch habe das Ergebnis der Untersuchung nichts erbracht, was dahin ausgelegt werden könnte, daß damit die Zurechnungsfähigkeit in Zweifel gestellt werden könnte. Nicht einmal eine geminderte Zurechnungsfähigkeit könne in Betracht gezogen werden. Die Angeklagten hätten auch nicht versucht, irgendwie den Eindruck zu machen, als unzurechnungsfähig zu erscheinen. Walter Weber könne man ohne weiteres als geistig vollkommen normal angesehen. Das habe am besten seine gestrige Verteidigung bewiesen. Auch bei Willi Weber sei nichts an krankhaften Besonderheiten festzustellen.

Hildesheim, 4. November. Oberstaatsanwalt Dr. Stelling beantragte heute mittag im Prozeß gegen die Eisenbahnattentäter von Leiserde folgende Strafen:

„Gegen den Angeklagten Schlesinger wegen vorsätzlicher Eisenbahntransportgefährdung in Tateinheit mit Mordversuch eine Zuchthausstrafe von fünf Jahren. Ferner wegen vollendeter Transportgefährdung in Tateinheit mit Mord die Todesstrafe und dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Dieselbe Strafe wird für den Angeklagten Willi Weber beantragt. Gegen Walter Weber wird wegen Beihilfe zum Verbrechen der Transportgefährdung in Tateinheit mit Mord eine Zuchthausstrafe von vier Jahren beantragt. Ferner Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre und Anrechnung der Untersuchungshaft."

Der Angeklagte Schlesinger nimmt den Strafantrag vollkommen ruhig entgegen. Der Angeklagte Willi Weber zeigt lebhafte Bewegung und hört den Antrag wie sein Bruder Walter mit gesenktem Kopf an.

Zur Verhaftung des Obersten Marcia.

Paris, 5. November. (R.) Ueber die Umstände, die zur Verhaftung des Obersten Marcia geführt haben, berichtet Havas aus Perpignan folgende Einzelheiten: Vor einiger Zeit hatte sich in einem Ort bei Perpignan, in der Nähe der spanischen Grenze, ein Spanier eine Villa gebaut, in der sich der Generalstab und mehrere Anhänger Marcias zusammenfanden. Die Polizei umzingelte die Villa und verhaftete Marcia und fünf andere Personen, die nach Perpignan geschafft wurden. Die Durchsuchung der Villa ergab, daß darin ein großes Lebensmittel- und Waffenlager angelegt worden war. Zwei Regimenter sind an die Grenze abgegangen. Der Grenzübergang wird streng überwacht. Keine französische Zeitung gelangt nach Barcelona und die spanischen Zeitungen stehen unter scharfer Zensur.

Aus St. Laurent wird die Verhaftung einer weiteren Gruppe von 14 Mann gemeldet.

Nach dem „Petit Parisien" befinden sich jetzt in Frankreich 115 Verschwörer, darunter 80 Spanier und 35 Italiener. Unter den letzteren befindet sich auch der ehemalige Faszistengeneral Beltrami.

Zwanzig Millionen Faszisten.

(Von unserem römischen Korrespondenten.)

Rom, Ende Oktober.

Mobilmachungsbefehl: „Für den 28. Oktober sind alle bei der Partei und den ihr direkt unterstellten Organisationen eingeschriebenen Faszisten, außerdem alle Mitglieder der dreizehn Gewerkschaften des korporativen Staates zu mobilisieren, insgesamt also zwanzig Millionen Bürger."

Der Duce befiehlt es, sein Generalstab fertigt den Befehl aus, das Verordnungsblatt verbreitet ihn bis in den letzten Winkel Siziliens, und niemand zweifelt daran, daß die zwanzig Millionen am 28. Oktober, dem vierten Jahrestage der faszistischen Revolution, marschieren werden. „Zum ersten Male in der Weltgeschichte versammeln sich, gegliedert nach Rang und Ordnung ihrer wirtschaftlichen Funktion, die großen Massen aller Werktätigen einer Nation. Die neue gewerkschaftliche Gliederung ist vollendet, die Verbände sind anerkannt, die revolutionärste Form des Faszismus ist Tatsache — die Feier dieser revolutionären Erscheinung bezeichnet den Beginn des neuen Lebens."

In den letzten Oktobertagen wird also fast jeder männliche Einwohner der Apenninenhalbinsel und der Inseln das schwarze Hemd tragen, eine Springflut von schwarzen Käppis und Fezen die Städte überschwemmen, der Sturmgesang der „Giovinezza" zu einem Orkan anwachsen. Es muß marschieren, wer überhaupt kann, es müssen auch Kahlköpfe und Schmerbäuche in den Jubelgesang auf die Jugend einstimmen. Befehl ist Befehl, und Faszismus ist Militär. Strengste Disziplinarstrafen verbieten jeden Widerstand. Man mag nun von Kadavergehorsam sprechen, von Oligarchie und rücksichtsloser Parteidoktrin; das aber läßt sich doch nicht leugnen, daß Italien, dieses scheinbar so saloppe Volk, binnen wenigen Jahren und gegen Hemmungen aller Art mit dem Faszismus einen monumentalen Menschenbau aufgerichtet, zu einem einzigen Riesenblock zusammengeschweißt hat, der seinesgleichen tatsächlich in der Weltgeschichte nicht hat. Was sind die roten „Arbeiterbataillone" gegen dieses Riesenheer!

Nur auf militärischer Grundlage war eine solche Organisation möglich, nur unter dem unbeugsamen Feldherrnwillen eines Mussolini. Schritt für Schritt ging er vor, Stück um Stück riß er ab von dem, was eine „Partei" ausmacht, die Aufhebung des Wahlsystems, gewissermaßen also des Söldnertums, reinigte das Novum von den letzten Schlacken der Ueberlieferung. Niemand kann sich jetzt mehr in die faszistische Partei einschreiben lassen, niemand mehr Faszisten „werden". Man wird dazu geboren. Muß als „Balilla" die Kinderarmee durchlaufen, als Halbwüchsiger den Vortrupp und wächst dann in die eigentlichen Kampfreihen hinein, in den Fascio di Combattimento. Bevor der feierliche Ritterschlag erfolgt, muß der Schwur abgelegt werden: „Ich schwöre, die Befehle des Duce ohne Widerspruch auszuführen und mit allen meinen Kräften und nötigenfalls mit meinem Blute der Sache der faszistischen Revolution zu dienen."

Nur ausnahmsweise erhalten um das Vaterland oder den Faszismus besonders verdiente Männer, die bisher außerhalb standen, die Abzeichen des Faszisten ehrenhalber. Die Aufnahmen in den Kampffaszio sind ein- für allemal geschlossen. Man zählt heute 9472 solche Sturmverbände mit 937 967 Kriegern. Dazu kommen 1185 Frauengruppen mit 53 391 Mitgliedern, die vor allem in den Sanitäts- und Verpflegungsabteilungen tätig sind. Der Vortrupp (Avanguardie) verfügt über 211 189 in 4390 Gruppen zusammengefaßte Jugendliche; in der „Zelle", den kleinen Balilla und Piccole Italiane, wimmelt es von 269 166 Schwarzhemdchen.

Die Kerntruppe der Revolution bildet natürlich die sogenannte Miliz, die aus Konzession an die Opposition in das königliche Heer eingegliedert wurde, jedoch nur dem Namen nach. In Wirklichkeit ist sie die Prätorianergarde des Duce, und daraus macht auch niemand mehr ein Hehl, seit er selber wieder den Oberbefehl über seine Legionen übernommen hat. In seinem Heeresbefehl vom 9. Oktober heißt es: „Ihr versteht gewiß die Tragweite dieser Geste (der persönlichen Uebernahme)! Die Losung heißt: Gehorchen mit bedingungsloser Ergebenheit und jederzeit und überall bereit für die Verteidigung des Regimes, das heute das Vaterland ist."

Der Oberbefehlshaber der schwarzen Armee befiehlt natürlich auch über das königliche Heer, die Marine und Luftwaffe. Minister für alles, beruft er Minister des Königs in den faszistischen Großrat. Es ist keine reinliche Scheidung mehr möglich, nicht mehr zu sagen, wo die Partei aufhört und die Nation beginnt. Sicherlich wird über kurz oder lang auch der Name Partei verschwinden, desgleichen das Parlament abgeschafft werden. Mussolini führt heute dem ABC-Schützen die Hand und dem König das Zepter. Er greift in das intime Familienleben mit seinen Dekreten ein, wie kaum jemals ein Autokrat. Fährt Italien schlecht dabei? Die Behauptung drängt sich naturgemäß unserer modernen Staatsauffassung auf, doch wäre es schwer, sie zu beweisen. Freilich sind die Bäume noch niemals in den Himmel gewachsen.

Mussolini ist sich selbstverständlich gewisser Naturgesetze bewußt und nicht so dickfellig, um nicht zu empfinden, daß sich's auf die Dauer schwer auf Bajonetten sitzen läßt. Er baute daher sein System zentripetal in dem Sinne aus, daß alle Kräfte nach dem faszistischen Mittelpunkt streben, zentrifugal aber in der Weise, daß es, ähnlich wie man die modernsten Städte bauen will, Ring um Ring sich erweitert. Um den unverrückbaren Kern des Kampffaszio legt sich der Gürtel der faszistischen Gewerkschaften, um diesen das Feld der sozialen Bestrebungen und so weiter. Ueberall entstehen faszistische Heime, Theater und Kinos, Schulen, Erwachsenenschulen. Man staunt über den preußischen Geist, noch mehr über das unverkennbare Talent für straffste Organisation, das plötzlich aus den Kindern des Südens herausbricht. Und am meisten über den spartakanischen Willen, an Stelle der großen Gebärde und der romanischen Phrase die Tat zu setzen. So sind beispielsweise für die Kundgebungen der letzten Oktobertage die Reden untersagt worden, nur die wenigsten Führer dürfen ein paar militärische Worte vorbringen. Dafür sind sie mit ihrer Person haftbar dafür, daß keine Reibereien und Unfälle vorkommen, insbesondere bei den weiblichen und Kindergruppen. Was zu sagen ist, das sagt der Duce. In Rom wird er im Kolosseum sprechen, dann nimmt er die große Parade in Bologna ab.

Handeln, nicht schwätzen! Folgerichtig wurde nicht nur die Oppositionspresse unterdrückt, sondern das Zeitungswesen überhaupt eingeschränkt und vor allem die faszistische Provinzpresse dezimiert. Es gibt nur einen Willen, wozu also Erörterungen in Druckerschwärze? Ein Verordnungsblatt kam heraus, das „Foglio d'Ordini", das alles Nötige bringt, in knappster soldatischer Form, manchmal aber in einem Ton gehalten, der einem weniger selbstbewußten Europäer auf die Nerven gehen kann.

So liegt nun alles, was die Arme rührt in Italien, dem Duce zu Füßen, willentlich oder nicht. Millionen von Zwecks- und Zwangsfaszisten werden unter den Gagliardetti und Fahnen mitmarschieren, aber das tut der Macht des Faszismus keinen Abbruch, denn es ist dafür gesorgt, daß kein räudiges Schaf die Herde anstecken kann. Unerbittlich hausen die Säuberungsgerichte. Einmal ausgestoßen, fällt jeder der Aechtung anheim, er ist fortan ein „Feind des Vaterlandes". Mit uns oder gegen uns! Es gibt keine Wahl mehr.

„Nichts ist gegen mich zu machen!" rief Mussolini in Perugia aus, als er nach seiner Vorlesung über die Seemacht des alten Roms vor die Menge trat, „Nichts gegen Euch! Keine Kraft der Welt kann mich von meinem Weg abbringen. Ich suche den Kampf, ich meide die Hindernisse nicht, jeder Widerstand macht mich härter, zäher, unerbittlicher, entschlossener. Ich habe die Aufgabe übernommen, das italienische Volk zur moralischen und materiellen Größe zu führen. Bin ich deswegen ein Tyrann? Kann man von Tyrannei sprechen, wo eine Million Kampffaszisten, drei Millionen Mitglieder faszistischer Wirtschaftsverbände und zwanzig Millionen, die so oder so vom Staate abhängen, den Richtlinien der Regierung folgen? Wenn es je eine Demokratie gegeben hat, so ist dies die wahre Demokratie. Nicht jene feige, die immer Angst gehabt hat und besonders dann, wenn ihr ein bißchen Mut gekommen ist. Hier ist das Geheimnis unserer unwiderstehlichen Kraft!"

Macht, Macht, Macht. Unter diesem Zeichen versteht der Faszismus die moderne Demokratie, jede Schwäche scheint ihm Verrat. Wir schreiben das vierte Jahr des Rommarsches, und von Jahr zu Jahr wird das große Volksexperiment interessanter. Wie es auch ausgehe, der Erfolg oder Nichterfolg muß in gewaltigen Formen erfolgen. Entweder zerkrachen die zwanzig Millionen, die heute marschieren, oder sie schlagen auch in anderen Staaten die bisherige Ordnung durch die Macht ihres Beispiels in Trümmer. **Gustav W. Eberlein** (Rom).

Chor der deutschen Toten in Polen.

Zum 5. November.

Von Walter Flex.

Blut will leben, Blut will kreisen,
Aber unser junges Blut liegt still,
Kühl von kalter Erde, kaltem Eisen,
Polenerde, Polenerde, fühlst du, wie es wandern will?

Blut will kreisen, Blut will wandern,
Blut wird Korn, und Korn wird Brot,
Brot wird Blut und treibt in immer andere,
Immer andere Menschenadern die lebend'ge Flut.

Deutsche Erde! Polenerde!
Eure Kraft ist Kraft von unsrer Kraft.
Altarbrot und Bauernbrot am Herde
Sind auch Zeugen der in Blut getrunkenen Bruderschaft.

Polenerde, du wirst Söhne haben,
Heiß von neuer Freiheit junger Glut.
Freie Töchter, freie, rasche Knaben —
Denk es, Polen, auch in ihnen kreist von unserm Blut.

Polens Freiheit soll beschworen werden,
Und ein Bund, den nur der Eidbruch stört.
Seht, wir Toten recken aus der Erden
Gräberkreuze, Opferkreuze, daß ihr darauf schwört.

Die Volksschule in Polen.

Der Kultusminister Bartel über eine Reform.

Auf der zweiten Tagung des Verbandes der polnischen Volksschullehrer hat Professor Bartel, der Vizepremier und Kultusminister, eine längere Rede gehalten, in der er in erster Linie die Frage der polnischen Schulverfassung erörterte. Er sagte u. a.: „Die Lage im Schulwesen ist die, daß Polen nach sieben Jahren seine Schulverfassung nicht festzulegen vermochte. Es gibt in Polen sehr viele Würdenträger, die sich mit dem Schulwesen befassen, **dabei aber nicht wissen, wonach eigentlich gestrebt werden soll.** Keine politischen Weisungen sind meine und der Regierung Richtlinien, sondern das Interesse des Volkes und Staates. Ich will in nächster Zeit eine eingehendere Diskussion über die Frage des polnischen Schulwesens eröffnen. Die Dinge müssen als Ganzes betrachtet werden. Ich will einen Rat einberufen, dessen Aufgabe darin bestehen soll, sich zu meinen Entwürfen zu äußern. Es werden dazu Vertreter sämtlicher Lehrerakademien berufen werden. Es sind dann im weiteren Verlauf der Tagung verschiedene Diskussionen geführt und eine Reihe von Beschlüssen gefaßt worden. In einem der Beschlüsse heißt es, daß die Volksschule als Staatsnotwendigkeit auf gleicher Stufe mit dem Heere und der inneren Sicherheit betrachtet werden müßte. Eine sofortige Reform der Schulverwaltung sei nötig und soll dahin verlaufen, daß die betreffenden Departements in einen einzigen Programmausschuß zusammengefaßt werden. Auf der Tagung wurden auch Fragen erörtert, die die Existenz und die Arbeitsbedingungen des Volksschullehrers betrafen. Einer der nächsten Beschlüsse verlangte die Förderung des Schulenbaus. Was die Existenz der Lehrerschaft betrifft, so ist festgestellt worden, daß die jetzige Besoldung unzulänglich sei, und eine grundlegende Besserung erfolgen müsse."

Um eine allpolnische konservative Partei.

Der „Czas", das bekannte altkonservative Organ in Krakau, schreibt: „Um die Zusammenkunft von Nieśwież bilden sich jetzt wahre Legenden. Besonders die Hauptstadtpresse verbreitet Gerüchte darüber und versucht den Lesern einzureden, daß in Nieśwież ein Komplott zustande gekommen sei über die Umwandlung Polens in eine Monarchie mit Pilsudski als König an der Spitze. Diese Gerüchte sind auch in Auslandsblätter gelangt, und selbst sehr vorsichtige Blätter, wie zum Beispiel solche in England, sind vor ihnen nicht bewahrt geblieben. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Absicht nur zu klar hervortritt. Neben dieser Legende wird noch eine andere verbreitet mit ähnlicher Tendenz. Nach dieser zweiten Legende soll die Zusammenkunft in Nieśwież der erste Schritt zur Bildung einer Agrarpartei gewesen sein. Und der zweite Schritt soll in einer angeblich vorbereiteten Warschauer Tagung zu Beginn des November bestehen. Auch diese Nachricht halten wir für ein Gerücht, das in der Hauptsache von denen verbreitet wird, denen die Bildung einer konservativen Partei nicht gelegen wäre. Das Bedürfnis einer besonderen Agrarpartei besteht in Polen nicht. Es bestehen zwar örtliche „Landwirtsverbände", die in einem Staatsbund vereinigt sind, aber diese beschränken ihre Ziele auf die Verteidigung der wirtschaftlichen Interessen des Großgrundbesitzes und bilden keineswegs eine besondere politische Partei. Die Landwirte, die den „Landwirtsverbänden" angehören, haben freie Hand in der Frage des Eintritts in verschiedene politische Parteien und gehören auch tatsächlich verschiedenen Parteien an. Wir halten diese Lage, die das Bestehen einer besonderen Landwirtspartei ausschließt, für gut.

Die Parteien sollten auf Grund verschiedener Anschauungen über allgemeine und grundlegende Staatsangelegenheiten in der Innen- und der Außenpolitik entstehen und wirken, nicht aber auf Grund der Wahrung partikularistischer Interessen dieser oder jener Gruppe. Daß es bei uns anders geschieht, das wollen wir nicht leugnen. Bei uns pflegen die Parteinamen nur ein Schutzschild für **egoistische Klassen und Zwecke** zu sein. Das ist aber eine böse Erscheinung, die in Ländern mit alter polnischer Kultur gemieden wird. Wir wollen die Hoffnung äußern, daß die Landwirte in Polen nicht in solche Fehler verfallen. Uebrigens wäre eine egoistisch gedachte und tätige Landwirtspartei eine überaus schwache Gruppe, die in der Epoche der demokratischen Abstimmung nicht fähig wäre, eigene Abgeordnete durchzubringen oder irgend welche andere politische Vorteile zu erlangen. Sie würde in die Einflußsphäre einer der großen politischen Parteien gelangen und deren Zwecken dienen.

In Polen bedarf es zur Stunde nicht der Bildung einer Agrarpartei, **sondern einer konservativen Partei.** Die Zeit scheint dieser Parteibildung günstig. **Eine allpolnische konservatve Partei hätte sich ebenso auf die Landwirte als auch auf andere Berufsgruppen zu stützen, deren wir eine große Menge haben.** Wie wir seit Jahren den oft vorgetragenen Gedanken der Bildung einer besonderen Agrarpartei bekämpft haben, so halten wir auch jetzt diesen Gedanken für verfehlt. **Aber sehr sympathisch stehen wir wie immer dem Gedanken der Bildung einer allpolnischen konservativen Partei gegenüber. Die bisherigen Bemühungen sind aus allgemein bekannten Ursachen im Sande verlaufen. Daß es sich doch zeigte, daß der Gedanke jetzt zur Tat herangereift ist!"**

Republik Polen.

Konferenz beim Sejmmarschall.

Der Sejmmarschall konferierte gestern mit dem Abgeordneten Niedzialkowski (Sozialistenpartei), sowie mit den Abgeordneten Witos und Dębski (Piasten), Chaciński und Holeksa (Christl. Demokratie) und dem Abg. Głąbiński vom Nat. Volksverband. Um 1½ Uhr mittags empfing der Marschall den Major Prystor.

Einstweilen nicht!

Die Polnische Telegraphenagentur meldet: „Da in einem der Blätter die Nachricht erschienen ist, daß der Botschafter Chłapowski demnächst einen zweimonatigen Urlaub erhalten sollte, stellt das Außenministerium fest, daß das Gerücht ganz falsch ist. Der Botschafter Chłapowski hat im Oktober einen zweiwöchigen Urlaub gehabt, den er teils in Posen und teils dienstlich in Warschau verbrachte. Es ist einstweilen nicht vorgesehen, daß er Paris verläßt.

Kleine politische Meldungen.

Die Regierung will demnächst weitere Wirtschaftskonferenzen abhalten, und zwar am 15. d. Mts. mit Vertretern der Landwirtschaft, am 20. mit Vertretern der Arbeiterorganisationen und zum Schluß des Monats mit Vertretern der Kooperativen.

*

Im Verkehrsministerium hat eine Konferenz mit dänischen Handels- und Industrievertretern über die in schlesischen Gruben bestellten Kohlenlieferungen stattgefunden.

*

Minister Zaleski hat gestern den französischen Botschafter Laroche, den englischen Gesandten Max Miller und den portugiesischen Gesandten Vasco di Quedo empfangen.

*

Eine Abordnung der polnisch-französischen Parlamentsvereinigung hat gestern den Botschafter Laroche davon in Kenntnis gesetzt, daß ein Gegenbesuch polnischer Parlamentarier in Frankreich für Anfang Dezember geplant sei.

*

Minister Staniewicz begibt sich heute nach Kattowitz, um eine Rundreise durch Schlesien anzutreten.

*

Innenminister Szkladkowski ist erkrankt und erledigt wichtigere Angelegenheiten in seiner Wohnung.

*

Der auf Urlaub weilende Vizeminister Knoll hat mit dem Außenminister Zaleski und mit dem Departementsdirektor Jackowski eine älngere Konferenz gehabt. Herr Knoll soll demnächst nach Rom reisen, um die Nachfolgeschaft des Gesandten Kożicki anzutreten.

Goldmachergeschichten.

Von Gustav Meyrink.

(45. Fortsetzung.) (Nachdruck untersagt.)

Es war am Abend des nächstfolgenden Tages. Die Sichel des jungen Mondes stand scharf geschnitten am östlichen Himmel. Durchsichtige Dämpfe, die der scheidenden Abendsonne nachzogen, brodelten aus dem tiefen Moosteppich des Waldes hervor und verzogen zwischen den Wipfeln der Eichen wie irrende Gespenster. Dicht am Fuße des Burgberges, dort, wo die Felswand senkrecht zur Talmulde abstürzte, war eine versumpfte Wiese, mit Herbstzeitlosen bedeckt, zwischen denen silberweiße, bärtige Blumen auf dünnen Stengeln schwankten.

Auf diese Waldlichtung trat Laskaris mit dem Schwarzen Ignaz hinaus. Sie trugen seltsam mit Kreuzzeichen gekerbte Messer mit silbernen Klingen in den Händen und ein ehernes Gefäß, das die Blüten aufzunehmen bestimmt war, die sie hier zu sammeln gedachten. Laskaris blieb auf der Wiese stehen und schaute nach dem Himmel. Dann, als wollten die beiden Männer die Geister der Nacht ihrem Werke geneigt machen, sprachen sie mit zeremoniellen Gebärden dunkle Worte nach allen vier Himmelsrichtungen. Jetzt begannen sie mit den zubereiteten Messern die weißen Blumen abzuschneiden, deren silbriger Glanz in dem blassen Mondlicht wunderlich leuchtete. Allein die unsichtbaren Mächte, denen die Zauberformeln gegolten haben mochten, waren dem nächtlichen Beginnen nicht günstig.

Ein pfeifender Windstoß erhob sich plötzlich und beugte die über die Felsen aufragenden Bäume, daß sie herabzubrechen drohten, warf in einem Nu die geballten Nebelwolken gegen den Nachthimmel empor, daß dieser plötzlich mit einer grauen Decke sich verhüllte, und wischte den Mond vom Himmel. Dennoch fuhren die beiden Männer im Sammeln des Silberkrautes fort, nur eiliger denn zuvor, und sie füllten das Gefäß damit bis zum Rande. Schon wandten sie sich, aufatmend, denn ihre Arbeit war getan. Sie eilten rasch den gewundenen Pfad am Fuße des Felsens entlang, der im Bogen aufwärts zum Burgtor führte. Schon sahen sie über den Mauern das Dach und jetzt Stockwerk um Stockwerk des Turmes emportauchen, und endlich schimmerte ihnen das Licht aus der Turmküche entgegen, in der Antonio zur bloßen Bewachung des ruhenden Werkes zurückgelassen war, lediglich damit beauftragt, für die Gleichmäßigkeit des schwachen Feuers Sorge zu tragen.

Plötzlich, noch ehe sie den Toreingang betraten, erdröhnte ein dumpfer Schlag über ihren Häuptern. Die Erde schien zu zittern, und aus dem Turm stieg eine Feuergarbe auf. Der laute Schreckensschrei der beiden Alchimisten mischte sich in das angstvolle Gejaule des herankriechenden Markus. Laskaris faßte sich zuerst. Unbekümmert, ob der Alte ihm folge oder nicht, sprang er in schlanken Sätzen über den Hof und eilte die Treppe zur Galerie empor. Aber da lag das Mauerwerk zu Tümmern gehäuft, und die Galerie war ungangbar. Von allen Seiten knisterten und bröckelten Mauerteile herab, und der Rückzug in die freie Weite des Hofes war nicht ohne Gefahr. Nach kurzem Umblick erwies es sich, daß nur der Turm noch in eiserner Festigkeit zwischen den zerrissenen Mauern der Nebengebäude stand, und seine tiefgemauerten, schwarzen Fensterhöhlen schienen wie mitleidig herabzublicken auf den wachsenden, hellen Feuerschein, der sich ringsum verbreitete.

Der herbeigeeilte Schwarze Ignaz stieß jetzt an einen Körper, der mitten unter Mauertrümmern auf dem Pflaster nahe bei dem aufgesprengten Tor des Turmes lag. Er beugte sich nieder, und ein kurzer Zuruf unterrichtete Laskaris von dem traurigen Fund: der alte Ignaz zog an beiden Armen Antonio hervor, der bewußtlos, mit schweren Brandwunden bedeckt, von Rauch geschwärzt und von Gestein und Gebälk jämmerlich zerschunden, in seinen Armen hing.

Laskaris trat hinzu und sagte leise: „So ist es gekommen, wie ich fürchtete. Der „Rote Löwe" hat sich befreit, der Knecht, der ihn bewachen sollte, hat den Schlaf der Ungeduld geschlafen." Der Schwarze Ignaz stöhnte ingrimmig auf. Laskaris antwortete, und schon wieder klang der sanfte Spott aus seiner Stimme: „Es ist zwecklos, zu beklagen, was unabwendbar war. Laß uns jetzt lieber nach dem vorwitzigen Adepten schauen. Er scheint mir nur betäubt zu sein. Nimm Dich seiner an, ich möchte indessen gehen und die Reste meines Schatzes retten."

Laskaris wandte sich und stieg über Schutt und rauchende Trümmer hinweg zum Turm. Er erreichte die Küche, deren Decke wie vom Blitz gespalten war. Das geborstene Gewölbe hing locker und gefahrdrohend über seinem Haupte. Er bahnte sich einen Weg zum Herd und fand nur noch wenige Splitter des gewaltigen Kolbens, indessen feinster Glasstaub den Herd bedeckte. Von dem Inhalt schien nichts mehr übrig zu sein. Jedoch fand der Adept bei genauerer Umschau, daß seltsam gleißende, rotgoldene Tropfen überall am zerstörten Mauerwerk hafteten, und er begann nun, diese Tropfen mit Sorgfalt in einen unbeschädigten Steintiegel zu sammeln.

Inzwischen trug Ignaz den bewußtlosen Antonio hinauf ins Turmzimmer, das fast unbeschädigt geblieben war, und gab sich alle Mühe, den aufs Bett gelegten Italiener ins Leben zurückzurufen. Zwischendurch heulte der Wind in die Trümmer des Laboratoriums, und das von dem plötzlichen Sturm am Himmel hochgetriebene Gewölk entlud sich unter Blitz und Donner mit großen Tropfen. Ein furchtbarer Platzregen löschte das brennende Gebälk der Nebengebäude.

Als Laskaris mit großer Anstrengung und nicht ohne andauernde Lebensgefahr das Einsammeln jener letzten Ueberreste des „Roten Löwen" beendigt hatte, verließ er die Küche arg beschmutzten Gewandes und tief ermüdet. Bleich und gealtert, wie ihn der Schwarze Ignaz nie gesehen hatte, betrat er das Turmzimmer, wo es inzwischen den Bemühungen des alten Mannes gelungen war, den festgeschlossenen Mund des Antonio zu öffnen. Laskaris strich ihm einige Tropfen einer stark duftenden Essenz auf die Lippen, die er aus dem Wandschrank des Zimmers entnahm.

(Fortsetzung folgt.)

Die Wahlen in Amerika.

Sieg der Demokraten.

Neuyork, 3. November. Die Demokraten haben bei den in den Vereinigten Staaten gestern durchgeführten Wahlen mehrere Sitze gewonnen, besonders in Neuyork, Massachusetts, Kentucky, Maryland. Die bisher bekannten Ergebnisse in den städtischen Wahlbezirken, wo die Demokraten die Mehrheit haben, bringen noch keine Entscheidung, denn die Wahlresultate in den ländlichen Bezirken, wo die Republikaner die Mehrheit haben, können das Ergebnis noch ändern.

Der Obmann des demokratischen Kongreßkomitees, Oldfield, erklärte, daß nach den letzten Wahlergebnissen die Demokraten die Mehrheit im Senat wie im Repräsentantenhaus erlangt haben dürften.

Die Demokraten haben nach der bisherigen Zählung vier Senatssitze gewonnen; sie benötigen zur Erlangung der Mehrheit fünf weitere Sitze, die sie jedoch nach den letzten Berichten wahrscheinlich nicht erzielen werden, obwohl die Mehrheiten für die republikanischen Senatoren in einigen Staaten vermindert sind. Besonderes Interesse erregt die Niederlage des republikanischen Senators Butler in Massachusetts, für dessen Wiederwahl Coolidge eingetreten war.

*

Neuyork, 3. November. „Herald and Tribune" meldet, daß bei den Gouverneurswahlen im Staate Neuyork der Demokrat Smith wiedergewählt worden ist. Die Mehrheit, die Smith über den Republikaner Mills erlangt hat, dürfte etwa eine halbe Million Stimmen betragen.

Neuyork, 3. November. Nach einer Meldung der „Neuyork Times" wurde im Staate Neuyork der Demokrat Wagner in den Senat gewählt.

Neuyork gegen das „trockene" System.

Neuyork, 3. November. Bei der Volksabstimmung über eine Abänderung der Prohibitionsgesetzgebung wurden im Staate Neuyork für die Abänderung schätzungsweise über eine Million Stimmen abgegeben.

Der Sieg der Prohibitionsgegner im Staate Neuyork ist als außerordentlich zu bezeichnen, und zwar auch in Bezirken, die bisher als Anhänger des „trockenen" Systems galten.

Sozialistischer Sieg bei den englischen Gemeindewahlen.

London, 3. November. Die gestern stattgehabten Gemeindewahlen in England und Wales haben eine gewaltige Vermehrung der sozialistischen Sitze gebracht. Das Ergebnis, soweit es bis zur Stunde vorliegt, zeigt folgende Veränderungen der bisherigen Zusammensetzung der Gemeinderäte:

Die Konservativen gewannen 22 und verloren 90 Sitze;
die Liberalen gewannen 8 und verloren 59 Sitze;
die Sozialisten gewannen 155 und verloren 15 Sitze;
die Unabhängigen gewannen 14 und verloren 35 Sitze.

Rückwirkende Todesstrafe.

Der Schutz für den Duce.

Die Anregung des Generalsekretärs der faszistischen Partei, Turati, die Todesstrafe rückwirkend gegen alle Attentäter gegen Mussolini zur Anwendung zu bringen, wird von der faszistischen Allgemeinheit mit lebhafter Zustimmung aufgenommen. Im „Impero" setzt ein hoher Gerichtsbeamter auseinander, daß vom Standpunkte der Rechtspflege nichts gegen diese rückwirkende Anwendung einzuwenden sei. Der römische „Tevere" macht den Vorschlag, daß von jetzt ab ein besonderes Komitee unter Mussolinis Vorsitz und zusammengesetzt aus wirklich echten Faszisten über die Sicherheit des Duce und damit des Landes wachen solle.

Im Zusammenhang mit dem Anschlag auf Mussolini fanden in einigen Städten Italiens Kundgebungen gegen umstürzlerische Elemente statt. In Genua wurden zwei Personen getötet. In Cagliari tötete der antifaszistische Abgeordnete Lussu einen Faszisten, der auf den Balkon seiner Wohnung gestiegen war und eine Rede an Manifestanten hielt. Lussu wurde verhaftet.

Lord Grey gegen die Kriegsschuldlüge.

Eine Rede des früheren englischen Außenministers.

Die britische Liga für den Völkerbund in London gab gestern abend den Dominien-Ministern ein Essen, bei dem Lord Grey eine bedeutsame Rede hielt. Der frühere britische Außenminister betonte, **daß es heute keinen Zweck mehr habe, die Kriegsschuld einer einzelnen Nation zuzuschieben.** Es stände fest, daß die europäische Vorkriegspolitik die Spaltung Europas in zwei Mächtegruppen und ihr blindes Wettrüsten gegeneinander, **naturnotwendig zum Kriege führen mußte.** Wenn dieser Zustand von 1914 wiederkehren würde, müsse wieder ein Krieg entbrennen. Die Bedeutung des Völkerbundes aber liege gerade darin, eine neue Mächtegruppierung und damit den Krieg zu verhindern. In diesem Sinne sei Deutschlands Eintritt in den Bund der Nationen besonders zu begrüßen. Der Locarnopakt habe das gefährlichste Friedenshindernis in Europa beseitigt: den deutsch-französischen Rivalitätskampf.

Die Ausführungen zeigen, daß Lord Grey, der Jahre hindurch die Lüge von der **alleinigen Schuld Deutschlands am Kriege stützte,** sie sogar in seinen Memoiren noch einmal unterstrich, sich allmählich **ebenso, wie viele andere, davon überzeugt hat, daß diese Lüge sich nicht mehr länger aufrechterhalten läßt.** Er hat ein Diner der englischen Völkerbundliga benutzt, um von sich aus mit der Schuldlüge zu brechen und, wenn man so will, sie feierlich zu widerrufen. Seine Feststellungen sind für Deutschland außerordentlich wertvoll, da er aus seiner Amtstätigkeit die wahren Kriegsschuldigen sehr genau kennt und auch über die Kriegspolitik der Urheber des Weltenbrandes, des französischen Präsidenten Poincaré und des russischen Botschafters in Paris, Iswolski, ebenfalls außerordentlich gut orientiert war. Es ist ihm sicherlich nicht leicht geworden, die Kriegsschuldlüge zu widerrufen, er hat es aber wohl mit Rücksicht auf die Zukunft, die ein Zusammenarbeiten seines Vaterlandes mit Deutschland fordert, für richtiger gehalten, mit der Behauptung, Deutschland trage die Schuld für den Ausbruch des Krieges, aufzuräumen und so den Weg zu einer Streichung des Schuldparagraphen des Versailler Vertrages freizumachen.

Amerika und die deutsch-französischen Annäherungsversuche.

Die Stellungnahme der Regierungskreise zum wirtschaftlichen Wiederaufbau Europas kann nach sorgfältigen Erkundigungen der „United Preß" bei den maßgebenden Persönlichkeiten dahin zusammengefaßt werden, daß eine amerikanische Beteiligung erst dann für möglich angesehen wird, wenn die europäischen Nationen untereinander zu einer vollständigen Einigung gekommen sind. Deshalb werden auch die Berliner Nachrichten, nach denen der Reichsbankpräsident Dr. Schacht im Januar nach Amerika zu kommen beabsichtigt, um den Verkauf der Reichsbahnschuldverschreibungen durch seine persönliche Anwesenheit zu beschleunigen, skeptisch aufgenommen. In diesem Zusammenhang äußerte auch eine maßgebende Persönlichkeit im Schatzamt, daß der Reichsbankpräsident besser täte, seine Werbefähigkeiten erst einmal in London zu erproben. Amerika sei es müde, stets als der Sündenbock bezeichnet zu werden, wenn die europäischen Wiederaufbaupläne wieder einmal gescheitert seien. Es sind dies offenbar Äußerungen amtlicher Persönlichkeiten, durch deren mißverständliche oder falsche Wiedergabe in Europa die Meinung verbreitet worden ist, daß die Vereinigten Staaten mit der von Deutschland seit Thoiry verfolgten Politik nicht einverstanden seien. Diese Ansicht entbehrt jedoch jeder Begründung. Im Gegenteil, Amerika billigt durchaus die durch Thoiry bestimmten neuen Richtlinien der deutschen Politik, besonders da es stets eine französisch-deutsche Annäherung befürwortete. Aber damit ist nicht gesagt, daß ein solches Einverständnis mit der allgemeinen Richtung der deutschen Politik auch eine unbedingte Billigung jeder Einzelheit und jedes einzelnen Schachzuges einschließen muß. Einen solchen Einzelfall stellt der Plan dar, die Reichsbahnschuldverschreibungen auf den amerikanischen Markt zu bringen. Aus einer Reihe von Gründen betrachten die leitenden amerikanischen Regierungsstellen diesen Plan als unvorteilhaft. Und Schatzsekretär Mellon hat sich bereits dagegen ausgesprochen. Diese Ansicht wird von der englischen Regierung geteilt. Auch der Generalagent Parker Gilbert ist dagegen. Freilich sind andererseits manche amerikanische Finanzkreise nicht abgeneigt, den Plan durchzuführen, obwohl auch sehr einflußreiche Finanzleute den Plan der allgemeinen Mobilisierung der deutschen Entschädigungsschulden vorziehen würden. Es wird darauf hingewiesen, daß eine Teillösung der Entschädigungsfrage die Schwierigkeiten der Beschaffung und des Transfers keineswegs beseitigen würde. Deutschland, so wird erklärt, habe bisher im Gegensatz zu Frankreich in der Angelegenheit große Zurückhaltung geübt, was einen außerordentlich günstigen Eindruck hervorgerufen habe.

Erste Sitzung des Reichstags.

Der Reichstag war bei Sitzungsbeginn stark gefüllt. Auch die Tribünen waren gut besetzt. Auf der Regierungsbank thronte einsam Herr Külz. Präsident Löbe eröffnete die Sitzung mit Nachrufen auf die in der Zwischenzeit verstorbenen Abgeordneten Dr. v. Meerfeld (Dntl.) und Dißmann (Soz.). Er teilte mit, daß die Abgeordneten Graf Lerchenfeld und Paeplow-Hamburg ihr Mandat niedergelegt haben. Ebenso hat der zum Reichsminister ernannte Abgeordnete Dr. Bell (Ztr.) sein Amt als Vizepräsident niedergelegt.

Vor Eintritt in die Tagesordnung beantragte der Kommunist Stöcker sofortige Behandlung der kommunistischen Anträge zur Frage der Fürstenabfindung.

Aus den bürgerlichen Fraktionen wurde gegen die Beratung des Antrages Widerspruch erhoben. Die Kommunisten fügten sich dem Scheitern ihres Vorstoßes ohne Bewegung, und das Haus konnte in die Tagesordnung eintreten.

Das Haus überwies die auf der Tagesordnung stehenden kleinen außenpolitischen Vorlagen dem Auswärtigen Ausschuß. Ebenso gingen die Vorlage zur Aenderung der Gewerbeordnung (Gewichtsvorschriften für Brotbäckereien) und der Entwurf über die Sammlung des Reichsrechts an die zuständigen Ausschüsse. Dann vertagte man sich auf Donnerstag 2 Uhr zur Wahl eines neuen Vizepräsidenten und Beratung kleiner Vorlagen, darunter eines kommunistischen Antrages auf Einstellung von Strafverfahren gegen sechs kommunistische Reichstagsabgeordnete.

Am Schluß der Sitzung kam es noch zu einer Geschäftsordnungsdebatte. Die Sozialdemokraten beantragten, schon am Donnerstag die Erwerbslosenfrage zu behandeln. Die Kommunisten verlangten erneut Behandlung ihrer Fürstenabfindungsanträge. Der Zentrumsabgeordnete André wies darauf hin, daß die in Aussicht genommenen Erhöhungen für die Erwerbslosen sowieso rückwirkend ab 1. November in Frage kommen würden, so daß es also ohne Bedeutung sei, ob der Reichstag am Donnerstag oder, wie beabsichtigt, am Freitag dazu Stellung nehme. Die Anträge der Kommunisten und Sozialdemokraten wurden darauf abgelehnt. Diese erste Sitzung des Reichstages nach den Sommerferien hatte knappe dreiviertel Stunden in Anspruch genommen.

Der unsittliche Rudolf Herzog.

Die ungarische Filmzensur verbietet „Die Wiskottens".

Die Landesfilmzensur-Kommission in Budapest hat sich vor kurzem einen netten Schildbürgerstreich geleistet, der eines pikanten Beigeschmacks nicht entbehrt. Nach Rudolf Herzogs meist gelesenem Roman „Die Wiskottens" brachte die National-Film-A.-G. im Frühjahr dieses Jahres einen Film heraus, der überall in Deutschland den größten Beifall fand und mit nicht geringerem Erfolge in vierzehn anderen Ländern gelaufen ist.

Dem sittenstrengen Ungarn war es vorbehalten, den dem Roman ziemlich genau folgenden Film als „unsittlich" zu verbieten. In der Begründung des Verbots heißt es in klassischem Amtsstil:

> **Indem dieses Stück in den größten mit einer kleineren Urteilskraft ausgerüsteten Kinos besuchenden Publikums leicht die Samen jenes von der ungarischen sittlichen Auffassung verschiedenen, ja sogar aus einer damit durchaus in Widerspruch stehenden fremdrassigen Auffassung stammenden sittlichen Lehrsatzes zerstreuen könnte, daß in erster Linie nicht der geistige Reichtum der Frau im Endergebnis doch die kindererziehende Mutter — wichtig sei, sondern in welchem Maße sie jene Fähigkeiten besitzt, die zur raffinierten Kleidung nötig sind, denn nur so ist sie imstande, sich den Mann behaupten zu können, — hat die Kommission — in dem sie auch noch die in äußerst großer Zahl vorkommenden geschmacklosen Aufschriften und Szenen . . . in Betracht nimmt, das Stück mit Rücksicht auf Punkte des § 11 der Verordnung Z. 255000/1924 als zur Vorstellung ungeeignet gefunden.**

Rudolf Herzog, der Dichter des ehrsamen Bürgerhauses, wird nicht schlecht erstaunt sein, wenn er durch die ungarische Landes-Filmzensur-Kommission erfährt, daß die Grundtendenz seines Romanes entsittlichend ist. Wie verlautet, beabsichtigt die Filmfirma den bekannten Baron Mikosch mit der Umarbeitung ihres Films für Ungarn zu betrauen. . . . . .

Deutsches Reich.

Elektrifizierung der Berliner Stadtbahn.

Berlin, 5. November. (R.) Wie die Blätter berichten, wird in den nächsten Tagen das Abkommen mit den städtischen Berliner Elektrizitätswerken und mit den dem Staate gehörenden Elektrowerken über die Stromversorgung und Belieferung der Berliner Stadtbahn unterzeichnet werden.

Lokaltermin im Zusammenhang mit den Skelettfunden.

Berlin, 5. November. (R.) Zu der gestrigen Meldung von dem Funde von Skeletten im Park von Petzow des Besitzers von Kähne wird noch hinzugefügt, daß drei Skelette gefunden worden sind. An dem einen der Skelette wurde am Schädel ein Loch von einer Pistolenkugel gefunden. Nach einem Gutachten sollen die Skelette bereits über 30 Jahre dort vergraben liegen.

Ein neuer Entwurf zur Vereinsgesetzgebung.

Berlin, 5. November. (R.) Der Reichstag hat gestern der „Vossischen Zeitung" zufolge eine Novelle zum Reichsvereinsgesetz erörtert. Der Entwurf sieht u. a. vor, daß bei politischen Versammlungen zwei Polizisten zur Ueberwachung erscheinen können, die das Recht haben, die Versammlung in bestimmten Fällen aufzulösen.

Aus anderen Ländern.

Davidson Vorsitzender der konservativen Partei.

London, 5. November. (R.) Das konservative Parteimitglied Davidson ist zum Vorsitzenden der Konservativen und der Unionistischen Partei ernannt worden.

Vernehmung des angeblichen Spions Charton.

Paris, 5. November. (R.) Der hier verhaftete französische Eisenbahnbeamte Charton, welcher der Spionage zugunsten Deutschlands verdächtig schien, erklärte, er habe dem deutschen Spionagedienst keine französische Militärgeheimnisse liefern, sondern nur die Namen der Spione feststellen wollen, um diese auf französischem Gebiet verhaften zu lassen.

Tumulte in Toulon.

Toulon, 5. November. (R.) Gestern abend ist es zwischen der Polizei und Arbeitern, die gegen die Teuerung und für eine Lohnerhöhung demonstrierten, zu Zusammenstößen gekommen, wobei mehrere Arbeiter und Polizisten verwundet worden sind.

Persien, die Türkei, Rußland, China und Afganistan

London, 5. November. (R.) Der Konstantinopeler Berichterstatter der „Times" meldet die Tatsache, daß der chinesische Botschafter in Washington, der türkische Botschafter und der persische Botschafter in Teheran, sowie der russische und der türkische Botschafter in der Türkei gegenwärtig in Angora weilten, erregt in politischen und diplomatischen Kreisen der Türkei großes Aufsehen. Trotz eines kürzlich von der persischen Regierung veröffentlichten Dementis sei es möglich, daß eine Liga oder ein Vertrag in Aussicht genommen sei, der Persien, die Türkei, die Sowjet-Union, China und Afganistan umfassen soll. Sollte sich diese Nachricht bewahrheiten, dann steht außer Zweifel, daß Rußland hinter diesen Machenschaften zu suchen sei.

Amerika und Rußland.

Paris, 5. November. (R.) Nach einer Havasmeldung aus Washington hat das amerikanische Generalkonsulat in Berlin im Einvernehmen mit den amerikanischen Behörden Frau Kolontay, die zum Sowjetgesandten in Mexiko ernannt worden ist, das Durchreisevisum durch die Vereinigten Staaten verweigert.

Die Revolte im Neuyorker Tambs-Gefängnis.

London, 5. November. (R.) Die Blätter melden aus Neuyork, daß der Gouverneur des Tambs-Gefängnisses seinen bei der Revolte mehrerer Sträflinge am 3. November erlittenen Verletzungen erlegen sei. Die Polizei verhaftete zwei Männer, von denen einer die Sträflinge mit Revolvern und Munition versorgte um ihnen den Ausbruch zu ermöglichen.

Erdrutsch in Columbien.

Boguta, 5. November. (R.) Durch einen Erdrutsch wurde der Lauf des Flusses Otun gesperrt, so daß in Perevia eine Überschwemmung verursacht wurde, durch welche 28 Personen ihr Leben einbüßten.

Letzte Meldungen.

Das 17. Berliner Sechstagerennen.

Berlin, 5. November. (R.) Gestern abend um 10 Uhr begann im Berliner Sportpalast das 17. Berliner Sechstagerennen, an dem vierzehn Paare teilnehmen. In den ersten Stunden lagen Knappe-Krüger an der Spitze, wurden aber bald von der Gruppe Gottfried-Nebe geschlagen, die bis in die Morgenstunden mit einem Vorsprung von einer Runde führten.

Die Wahl des Berliner Stadtkämmerers.

Berlin, 5. November. (R.) Die Stadtverordnetenversammlung wählte den Generalsteuerdirektor Dr. Lange (Demokrat) zum Stadtkämmerer von Berlin.

Die ausländischen Journalisten in Rom.

Rom, 5. November. (R.) Die ausländischen Korrespondenten, darunter auch mehrere Deutsche, wurden von der italienischen Journalisten-Berufsgenossenschaft aufgefordert, die Räumlichkeiten der genannten Pressevereinigung nicht mehr zu betreten.

Tagung der International. Luftschiffahrtskonferenz.

Paris, 5. November. (R.) An der gestern tagenden 23. Session der Internationalen Luftschiffahrtskonferenz in Paris nahmen Vertreter Frankreichs, Englands, Belgiens, der Schweiz und Hollands teil. Es wurde beschlossen, für die nächste Session der Tagung auch Deutschland und die Tschechoslowakei einzuladen.

Der deutsche Botschafter bei Berthelot.

Paris, 5. November. (R.) Der deutsche Botschafter in Paris hatte gestern eine einstündige Besprechung mit dem Generalsekretär des Ministeriums des Aeußeren Berthelot.

Die italienisch-französischen Zwischenfälle.

Nizza, 5. November. (R.) Havas zufolge ist Oberst Ricotto Garibaldi vorgestern im Zusammenhang mit den letzten italienisch-französischen Zwischenfällen verhaftet worden.

Eisenbahnunglück in England.

London, 5. November. (R.) Der Schnellzug London—Weymouth der Südbahn stieß bei Farnborough mit einem Güterzug zusammen. Die Lokomotive und zwei Wagen des Schnellzuges entgleisten. Der Lokomotivführer wurde schwer verletzt.

Die heutige Ausgabe hat 6 Seiten.

Verantwortlich für den gesamten politischen Teil: Robert Styra; für Stadt und Land: Rudolf Herbrechtsmeyer; für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr; für den unpolitischen Teil und die Beilage „Die Zeit im Bild": Robert Styra; für den Anzeigenteil: Richard J. Schulz, Kosmos Sp. z o. o. — Verlag: „Posener Tageblatt". Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc., sämtlich in Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

2 Klingersche Universal-Strohpressen
sehr wenig gebraucht günstig abzugeben.
Woldemar Günter,
Landmaschinen,
Poznań, Sew. Mielżyńskiego 6
Tel. 52-25.

Herrenpelze
in grosser Auswahl von 135 zł an
B. Hankiewicz, Poznań,
Wielkie Garbary 40 II. Etg.
Achtung! Kein Laden, daher billigste Preise. Besichtigung ohne Kaufzwang.

Wichtig! **Bitte beachten!**
Zu den beginnenden Jagden!

Tel. 2664.  Tel. 2664.

Deutsche Patronen und Suhler **Jagdwaffen**
kauft man am besten beim Fachmann.
Tüchtige Fänger
kaufen nur besterprobte und altbewährte **Greilsche Fallen**, Fuchs-, Dachs-, Otter- und Marder-Eisen, Habichtsfänge, Kaninchen-Eisen, sowie Fuchswitterung in der
Waffenhandlung und Büchsenmacherei von
Büchsenmacher **MAX WURM** Poznań ul. Wjazdowa 10.
Einziger in Suhl geprüft. Fachmann am Platze.

Achtung!
Zur Herbst- und Wintersaison
empfehle mein reichhaltiges Lager in Herrenartikeln zu billigsten Tagespreisen.
E. Marczyńska, Poznań, Św. Marcin 53.
Telephon 5296.

Prima Werder
(Niederungsgrundstücke)
im **Freistaat Danzig**, in Größe von 150 Pr. Morgen an **vermittelt streng reell**
P. P. Häussler, Neuteich, Freistaat Danzig.

Die Weinbestände
einer alten Firma sind infolge Todesfalls preiswert zu verkaufen, ferner **1 Geldschrank, 1 Dezimalwage** zu 1500 kg, **Kork- und Kapselmaschinen**, ein großer Posten **5 Literflaschen usw.** Daselbst sind auch große **Kellereien u. Lagerräume** zu verpachten oder zu verkaufen. Anfragen unter **2301** a. d. Geschäftsst. d. Bl. zu richten.

SUCHE
zum 1. Januar 1927 einen unverheirateten
ersten Beamten
für mein 2500 Morgen großes Rübengut, welcher nach meinen Angaben den Besitz zu verwalten hat. Herren, welche durch lückenlose Zeugnisse sich ausweisen und ähnliche Stellungen innehatten, wollen sich melden. — Vorstellung nur auf Wunsch.
von Busse, Latkowo b. Inowrocław.

Junger Bäckergeselle,
der tüchtiger Ofenarbeiter ist, kann sich melden.
Fr. Meyer, Książ, pow. Śrem.

Gesucht zum 15. November
herrschaftlich. Diener,
ledig, bartlos, perfekt im Fach, mit besten Zeugnissen aus vornehmen Häusern. Gehaltsansprüche u. Zeugnisse einsenden an
von Kries, Sławkowo bei Ostaszewo, pow. Toruń, Pommerellen.



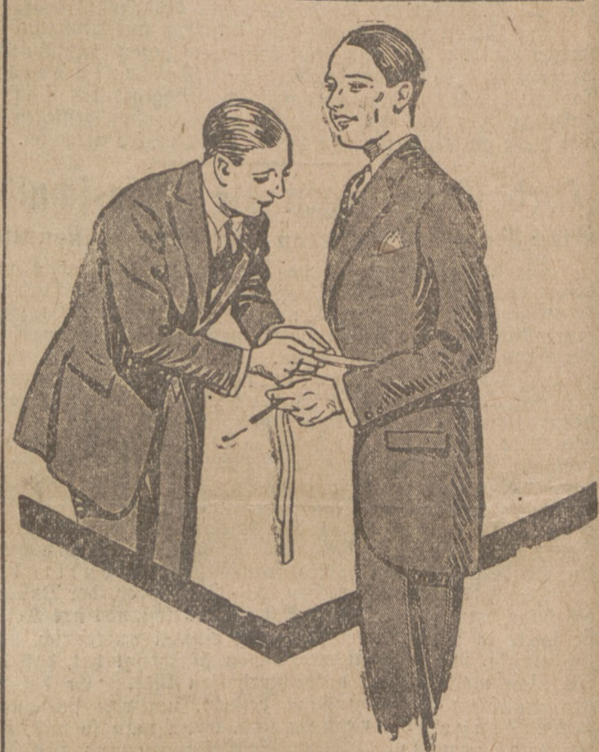
Fräulein,
perfekt im Deutschen und Polnischen, sowie mit allen Arbeiten einer **Gutssekretärin** vertraut, als solche **gesucht.**
Gefällige Bewerbungen mit Lebenslauf u. Zeugnisabschr.
Kämmer, Poznań, ul. Różana 12.



UL. SEWERYNA MIELŻYŃSKIEGO 23 ★ TELEF. 4019

Erstklassige Confituren
Schokoladen, Gebäcke, Früchte und Bonbons
kauft man streng, reell u. preiswert bei
Walerja Patyk
Poznań, Al. Marcinkowskiego 6
Telephon 3833 (an der Post)
Gegründet 1901.

Zugkräftige Reklame
!
machen wir für Sie. Wenden Sie sich an uns.
Kosmos Sp. z o. o.
Poznań, Zwierzyniecka 6



QUALITÄTSSCHOKOLADEN
I-A **Goplana** POZNAŃ
ÜBERALL ERHÄLTLICH

2 Schüler
finden in besserer Familie **gute Pension.** **Eigenes** freundliches Zimmer. Im Zentrum. Offerten unt. **2312** an die Geschäftsst. d. Blattes erbeten.

Verband für Handel und Gewerbe
Poznań.
Unsere Geschäftsstelle befindet sich in
Poznań, ul. Skośna 8,
parterre
(Ev. Vereinshaus, Rückseite)
Geschäftsstunden 8—3 Uhr
Sprechstunden 11—2 Uhr

Erbsen
Viktoria- Kleine Feld- grüne
Peluschken
Hafer
Kartoffelflocken
Rotklee
kaufen zu hohen Preisen zu Exportzwecken und erbitten großbemusterte Angebote.
Gustav Dahmer,
Danzig
Samen- und Getreide-Export-Gesellschaft.
Gegr. 1891.

Bevor Sie für die künftige Hack-Campagne eine Hackmaschine kaufen, besichtigen Sie bitte auf unserem Lager die
Neueste Original Dehne
Parallelogramm-Hackmaschine
„Siegerin"



Alle Vorzüge der modernen Hackmethode sind in dieser Maschine vereinigt.
Die langjährigen Erfahrungen der Firma Fr. Dehne, Halberstadt im Hackmaschinenbau bürgen für tadellose Ausführung.
Mit Offerten und Prospekten stehen wir jederzeit gern zur Verfügung.
Schiller & Beyer
Maschinen und Eisenwaren für Industrie- u. Landwirtschaft.
Poznań, ul. Towarowa Nr. 21. **Tel. 5447.**



grösste Auswahl in Kaffeegebäck
Torten in schönster Ausführung.
Eisspeisen - Frühstücksstube.
Restaurant - Streng rituelle Küche.
Ausführung von Hochzeiten.

Friseuse
empfiehlt sich in Haar- u. Nagelpflege. Arbeite jede künstliche Haararbeit schnell und billig.
Rogoźno, Gościnna 244
I. Etage. **G. Koernig.**

Verband für Handel u. Gewerbe
Poznań, ul. Skośna 8.
Offene Stellen:
Buchhalterin und Korrespondentin (dtsch. u. poln.),
Malergehilfe,
Lehrlinge für Maschinenschlosserei.
Setzerlehrling,
Lehrling für ein Manufakturwarengeschäft.
Stellengesuche:
Vertreter,
Kaufmann (landw. Maschinen-, Düngemittel-, Getreidebranche).
Kaufmann (Maschinenbranche),
Kaufmann (Drogist),
Landw. Buchhalter oder **Rechnungsführer,**
Bürogehilfe,
Tischler (zwecks Fortbildg. in Holzbildhauerei, Architektur).
Buchhandlungsgehilfe,
Packer,
Lehrling (kaufm. Büro),
Lehrling (Manufakturwarenbranche),
Stenotypistin,
Buchhalterin oder **Sekretärin,**
Verkäuferin,
Lehrmädchen.

Drahtgeflechte
4- und 6 eckig
für Gärten und Geflügel
Drähte - Stacheldrähte
Preisliste gratis
Alexander Maennel
Fabryka ogrodzeń drucianych
Nowy Tomyśl 5 (Woj. Pozn.)

Gut erhaltener
Brennerei-heuzedämpfer
mit 4—5000 Liter Inhalt zu kaufen gesucht.
Wielkopolskie Zakłady Przetworów Kartoflanych T. A. Wągrowiec.

UNSERE KONFEKTION
ist der feinsten Massarbeit ebenbürtig!
Winter-Neuheiten
in allen Abteilungen:
Herren- und Damen-Konfektion
Knaben- u. Mädchen-Konfektion
Herren-Artikel
Damen-Hüte : Schuhwaren.
Pelze
Dom Konfekcyjny
Tow. Akc.
Poznań
Stary Rynek 97—100.

2 Gewürzmühlen nebst Zubehör
1 automatische Packungsmaschine
zu verkaufen.
Gefällige Angebote unter **Schließfach 70 Katowice**

Friedensbürgschaften.

Als vor nun acht Jahren die Völker ihre Waffen aus den Händen legten, wie klang da in allen Herzen die Sehnsucht und Hoffnung, die der 85. Psalm in die Worte faßt: „Ach, daß ich hören sollte, was Gott der Herr redet, daß Er Frieden zusagte seinem Volk". Man kann nicht sagen, daß die großen Friedenserwartungen jener Tage schon in Erfüllung gegangen wären; es ist vielmehr unbestreitbare Tatsache, daß die schärfsten Gegensätze noch heute in der Völkerwelt bestehen, daß in den allermeisten Ländern auch innerer Hader und Zank es nicht zur Ruhe und zum stillen, steten Aufbau kommen läßt . . . und die Sehnsucht schaut noch immer aus nach einem wirklichen Friedenszustand der Welt. Ja, es fehlt nicht an Pessimisten, die seine Möglichkeit rundweg leugnen.

Aber unser Psalm kennt doch eine ganz untrügliche Garantie des Friedens: „Doch ist ja seine Hilfe nahe denen, die ihn fürchten, daß in unserem Lande Ehre wohne, daß Güte und Treue einander begegnen, Gerechtigkeit und Friede sich küssen, daß Treue auf der Erde wachse und Gerechtigkeit vom Himmel schaue." Liegen da nicht die einzig tragfähigen Fundamente wahren Friedens offen zu Tage? „Denen, die Ihn fürchten," gilt seine Verheißung, und seine Verheißung trügt nicht. Darauf also kommt es an: Gottesfurcht ist die Friedensbürgschaft der Welt, jedes Volkes, jeder menschlichen Gemeinschaft. Wo diese fehlt, da muß Haß, Ungerechtigkeit, Gewalt, Habgier, Neid, Roheit, Leidenschaft herrschen und das Leben der Gemeinschaft vergiften. Wo soll da Frieden herkommen?

Da liegt für jeden Einzelnen Möglichkeit und Aufgabe, am Friedenswerk in Welt, Volk, Kirche, Familie, mitzubauen: Die Furcht Gottes ist der Weisheit, aber sie ist auch alles wahren Friedens- und Lebensglücks Anfang. „Wir sollen Gott über alle Dinge fürchten." **D. Blau-Posen.**

Kirchliche Woche.

3. Tag.

pd. **Bromberg**, 3. November.

Der dritte Tag der Bromberger Kirchlichen Woche, in die Mitte zwischen den sogenannten Männertag und den Jugendtag gelegt, war den Frauen gewidmet, die in so großer Zahl erschienen waren, daß die Versammlungen aus dem Evangelischen Gemeindehaus in die Pfarrkirche verlegt werden mußten.

Geheimrat D. Staemmler eröffnete wieder in Vertretung des dienstlich verhinderten Generalsuperintendenten D. Blau die Tagung, wobei er besonders den Vertreter des Evangelischen Oberkirchenrates, Oberkonsistorialrat D. Richter aus Berlin, begrüßte. Dieser dankte in kurzen Worten unter Hinweis auf seine langjährige Tätigkeit in der Frauenhilfe und überbrachte die Grüße der deutschen Glaubens- und Stammesgenossen, wobei er die durch das gleiche Glaubensbekenntnis begründete unzerreißbare religiöse Gemeinschaft betonte.

Sodann bestieg Frau D. theol. Tiling aus Elberfeld die Kanzel zu ihrem Vortrage „Die christliche Frau und der Alltag". Sie bestimmte zunächst im Anschluß an Luther das Wesen des evangelischen Christenmenschen und sodann das der christlichen Frau unter Hinweis auf die besondere Bedeutung dieser Frage gegenüber der Not des deutschen Volkes. Dieser Aufgabe wird die Frau gerecht durch freudiges Dienen und selbstloses Aufopfern der Persönlichkeit. Stets nur auf das Wohl der Gemeinschaft bedacht zu sein, an sich selbst aber zu allerletzt zu denken, das hat zur Voraussetzung ein tiefreligiöses strenges Verantwortlichkeitsgefühl dergestalt, daß die christliche Frau ein schweres Verschulden empfindet überall da, wo sie bewußt oder unbewußt ihrer sozialen Pflicht nicht genügt hat. Die Wirkung des in eindringliche Predigtform gekleideten Vortrags gab sich in einer regen Aussprache kund, wobei u. a. Uebereinstimmung darüber erzielt wurde, daß das wahrhaft befriedigende Sichausleben der christlichen Frau nur möglich ist in der religiösen Gebundenheit an Gottes Gebot.

Die Nachmittagstagung, deren Leitung zu allgemeiner Freude Generalsuperintendent D. Blau persönlich übernommen hatte, brachte unter dem Thema „Der Alltag" die Fortsetzung des Vormittagsvortrags. Frau Tiling gab gleichsam die praktischen Folgerungen der vorher aufgestellten Thesen. Ausgehend von der unerschöpflichen Kraftquelle, die in der Vergangenheit des Volkes liegt, und die durch Familienüberlieferung als deutsche Sitte und Gewohnheit fast ausschließlich von der Frau gehütet und gepflegt wird, gab die Rednerin praktische Fingerzeige, wie in den Kindern das Verantwortungsgefühl gegenüber der Volks- und Kirchengemeinschaft zu wecken ist, mit anderen Worten, wie der deutsche Mensch heranzuziehen ist. Nur wenn die Mütter deutsche Sprache und Sitte hochhalten, deutsche Geschichte und deutsche Volksart lehren, kann auch in die Kinderherzen Achtung und Wertschätzung dieser Güter gepflanzt werden. Ganz besondere Pflichten in dieser Zeit des kulturellen Niederganges erwachsen den Müttern für die Reinhaltung des Verhältnisses der beiden Geschlechter zueinander. Die Frauen müssen den Schmutz und die daraus erwachsenden Gefahren gründlich kennen, um Söhne und Töchter davor behüten zu können. Schließlich ist die Schaffung einer deutsch-evangelischen Geselligkeit eine Aufgabe, die in den Kreis der sozialen Verantwortung der Frau fällt.

Eine nochmalige Vorführung des Oberlin-Films „Sprechende Hände", sowie ein von Dr. Jellinghaus in der Christuskirche abgehaltener Volksmissionsabend mit dem Thema „Irdischer und himmlischer Beruf" beschloß den anregungsreichen Frauentag.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 5. November.

Eine blutige Revolverschießerei bei einer Exmission hat sich gestern im Hause Grenzstraße 12 in St. Lazarus des Hausbesitzers Jan Obst abgespielt, über die wir folgende amtliche Auskunft erhalten haben:

Die in dem Hause wohnende Witwe und Händlerin Marja Sandow wurde gestern vormittag auf Grund eines gerichtlichen Exmissionsurteils im Auftrage des Hauswirts durch den Gerichtsvollzieher exmittiert, nachdem der Exmittierten durch den Wirt in einem Hotel Unterkunft geschafft worden war, während ihre Sachen in einem Lager untergestellt wurden. Nun soll aber das Exmissionsurteil wieder aufgehoben worden sein, ohne daß der Wirt davon irgendwelche Kenntnis erhalten hatte. Jedenfalls drang die Exmittierte gegen Abend wieder in die Wohnung ein und schloß sich in derselben ein. Als Obst hiervon Kenntnis erhielt, wollte er die Sandow wieder aus der Wohnung heraushaben und ließ, da sie gutwillig nicht ging, den Schlosser Ludwik Wielgosz aus der Kanalstraße 17 holen, damit er die Wohnung öffnete.. Als er erschien, entstand am und im Hause ein Auflauf von Personen, die zum größten Teil für die Exmittierte Partei ergriffen, darunter auch der Haushälter des Hauses, Arbeiter Kasimir Połczyński, der dem Schlosser einen Schlag über den Kopf versetzte. Darauf gab dieser einen Schreckschuß ab. Als seine Gegner trotzdem weiter auf ihn eindrangen, gab er noch mehrere Schreckschüsse auf die ihn bedrängende Menge ab und traf den Połczyński durch einen Schuß in den Bauch. Der Getroffene ist lebensgefährlich verletzt und ringt im Stadtkrankenhause, in das er geschafft wurde, mit dem Tode. Wielgosz, der 31 Jahre alt ist, wurde in Untersuchungshaft genommen. Nach dem bedauernswerten Vorgange, der sich gegen 11 Uhr abends abspielte, versuchte die erregte Menschenmenge in die Obstsche Wohnung einzudringen. Obst gab deshalb mehrere Schreckschüsse gegen die Decke ab. Erst sehr allmählich ging die aufgeregte Menge auseinander.

× **Das Herbstwetter macht große Fortschritte.** Die Tage werden nicht nur mit Macht kürzer, sondern, abgesehen von einigen Stunden über Mittag, auch schon recht empfindlich kalt. Allenthalben hat man schon Nachtfröste beobachtet, auch bei uns in der vergangenen Nacht, und der Reif, den man bei Sonnenaufgang auch heut früh wieder über die Felder ausgebreitet liegen sah, kann keinen Zweifel mehr darüber bestehen lassen, daß der Winter mit schnellen Schritten näher kommt. Trotzdem darf man nun nicht gleich das warme Zimmer für den einzigen angenehmen und gesunden Aufenthalt ansehen, was bezüglich der Kinder von so vielen Eltern gern geschieht. Ist erst die Sonne hoch genug emporgestiegen, so daß man ihrer Wärme froh wird, dann sollen auch die kleineren Kinder, die durch den Schulbesuch noch nicht an der freien Ausnutzung des Tages gehindert sind, ins Freie geschickt werden. Muß die Kleidung entsprechend der Jahreszeit auch schon wärmer ausgewählt werden, so sei man doch nicht allzu besorgt. Was soll man den Kleinen denn im Winter bei Schnee und Eis anziehen, wenn man sie jetzt schon in Watte packen möchte? Der Herbst bietet die beste Gelegenheit, durch Abhärtung des Körpers für eine feste und dauernde Gesundheit zu sorgen.

× **Personalnachricht.** Der Direktor der Universitätsbibliothek Edward Kunze ist zum Direktor der Jagiellonenbibliothek in Krakau ernannt worden.

× **General Sosnkowski** weilte gestern mit seiner Gattin in Posen; er begibt sich auf ärztlichen Rat nach Italien.

× **Gestorben** ist der Propst i. R. Wiktor Lubicz-Rakowski in Gostyn im Alter von 91 Jahren.

× **Posener Wochenmarktpreise.** Auf dem heutigen Freitags-Wochenmarkt zahlte man für das Pfund Landbutter 2,70—2,80, für Tafelbutter 3—3,20, für das Liter Milch 30—32, für das Liter Sahne 3,20—3,40 zl, für das Pfund Quark 60 gr. Die Mandel Eier kostete 3,70—3,80 zl. Auf dem Obst- und Gemüsemarkt kosteten Musbeeren 80, Preißelbeeren 80—90, Birnen 15—50, Aepfel 20—50, Spinat 15, Rosenkohl 50, Grünkohl 15, Walnüsse 0,90—1, ein Bündchen Radieschen 15, Pfifferlinge 35, weiße Bohnen 50, der Kopf Blumenkohl 30—60, eine saure Gurke 10—20, rote Rüben 10, Mohrrüben 10, Kohlrabi 20, Kohlrüben 10, Rotkohl 15, Weißkohl 10, Kartoffeln 7, Zwiebeln 25—30, eine Zitrone 15—20. Auf dem Fleischmarkt notierten: frischer Speck mit 1,80—1,85, geräucherter Speck mit 2,20, Schweineschmalz mit 2,65, Schmer mit 1,85, Talg mit 1,60, Schweinefleisch mit 1,60—1,70, Rindfleisch mit 1—1,70, Kalbfleisch mit 1,60—1,80, Hammelfleisch mit 1,25—1,40. Auf dem Geflügelmarkt kostete eine Gans 12—15, eine Ente 5—8, ein Huhn 1,30—4,50, ein Paar Tauben 1,60—1,70. Auf dem Fischmarkt war das Geschäft lebhaft. Es notierten pfundweise: Karpfen mit 2—2,40, Schleie mit 1,20—1,40, Hechte mit 1—1,20, Bleie mit 60—80, Barsche mit 60—70, Weißfische mit 40 gr.

× **Zum Todessturz.** Der gestern vormittag abgestürzte und zu Tode gekommene Dachdecker heißt Stanisław Joachimiak, Fischerei 15 wohnhaft.

× **Ein ehrlicher Laufbursche.** Frau Generalin S. verlor gestern in der Nähe des Bazar ihre Handtasche, die u. a. 500 zł enthielt. Die Handtasche fand der Laufbursche Teschner von der Bank Związku und lieferte sie auf der Polizei ab. Als die Verliererin dort ihren Verlust meldete, konnte ihr die Tasche übergeben werden. Für den ehrlichen Finder hinterließ Frau S. einen Geldbetrag.

× **Die Feuerwehr** wurde gestern abend kurz nach 7 Uhr nach der ul. Mostowa 5 (fr. Posadowskystr.) zu einem Kellerbrande gerufen, der durch ein umgefallenes offenes (!) Licht entstanden war. Das Feuer wurde in kurzer Zeit gelöscht. Das Betreten der Keller- und Bodenräume mit offenem Licht ist bekanntlich polizeilich verboten.

× **Diebstähle.** Auf dem Hauptbahnhofe wurde gestern ein Michael Mazur aus dem Kreise Birnbaum wegen Diebstahls eines Koffers festgenommen; der Koffer konnte seinem rechtmäßigen Eigentümer wieder zugestellt werden. — Angeblich in der Hypnose, in die sie durch eine Frau versetzt worden war, bestohlen wurde gestern nachmittag das Dienstmädchen Nowaczyk aus der ul. Sienkiewicza 7 (fr. Wettinerstr.) und zwar um einen Flauschmantel mit Sealbesatz, ein grünes Kostüm, ein Cheviotkostüm, ein Musselinkleid, mehrere Hemden u. dgl. im Werte von 500 zł. Ferner wurden gestohlen: vom Hofe des Hauses Górna Wilda 51 (fr. Kronprinzenstr.) ein Handwagen im Werte von 100 zł; vom Erziehungshause in Winiary 15 Meter Dachrinne im Werte von 120 zł.

× **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heute, Freitag, früh + 1.64 Meter, gegen + 1.62 Meter gestern früh.

× **Vom Wetter.** Heute, Freitag, früh waren bei bewölktem Himmel 7 Grad Wärme.

Vereine, Veranstaltungen usw.

Freitag, 5. November. Verein Deutscher Sänger. Übungsstunde. Anschließend Zusammenkunft der Vereinsdamen im Bristol.

Freitag, 5. November. Stenographenverein Stolze-Schrey. Knothesches Lyzeum. Übungsstunde 7 Uhr.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Bentschen,** 4. November. Am Sonnabend verunglückte der Eisenbahnarbeiter Prokopf, ul. Senatorska wohnhaft. Er war beim Aufladen auf dem Güterbahnhof beschäftigt. Plötzlich fiel eine mehrere Zentner schwere Kiste auf ihn, so daß er unter der Last lag. Ein anderer Arbeiter erlitt leichtere Verletzungen an der Hand. Prokopf wurde befreit, und nachdem ihm ärztliche Hilfe zuteil geworden war, auf einer Bahre nach Hause getragen. Da er schwere innere Verletzungen davongetragen hat, wird an seinem Aufkommen gezweifelt.

* **Bojanowo,** 4. November. Der Schulleiter der hiesigen evangelischen Schule, Lehrer Knuth, konnte am 1. d. Mts. auf eine 30jährige segensreiche Tätigkeit an derselben Schule zurückblicken.

Kirchennachrichten.

Kreuzkirche. (Siehe Petrikirche.) Sonntag, 11½: Kindergottesdienst im Konfirmandensaal der Kreuzkirche.

St. Petrikirche (evangelische Unitätsgemeinde) und **Kreuzkirche.** Sonntag, 10: Gottesdienst. Geh. K.-R. Haenisch. 11½: Kindergottesdienst.

St. Paulikirche. Sonntag, 10: Gottesdienst. P. Hammer. 11¼: Beichte und Abendmahl. Derselbe. 11½: Kindergottesdienst. Ders. — Mittwoch, nachm. 6¼: Bibelstunde. Ders. Amtswoche: Derselbe.

Christuskirche. Sonntag, 10: Gottesdienst. Sup. Rhode. Danach Kindergottesdienst. — Montag, 4½: Frauenhilfsteenachmittag. — Dienstag, 8: Blaukreuzversammlung. — Mittwoch, 8: Bibelstunde.

Kapelle der Diakonissen-Anstalt. Sonnabend, abends 8: Wochenschluß. P. Sarowy. — Sonntag, 10: Gottesdienst, Derselbe.

Ev.-luth. Kirche (Ogrodowa 6). Sonntag, 10: Gottesdienst. — 9: in Gnesen: Reformationsfestgottesdienst mit Abendmahl. P. Dr. Hoffmann. — 1½: in Tremessen: Reformationsfestgottesdienst mit Abendmahl. Derselbe. — Montag, 4: Religionsunterricht für die älteren Kinder. — Dienstag, 3½: Frauenverein (Stiftungsfest). — Mittwoch, 4: Religionsunterricht für die jüngeren Kinder. — 8: Kirchenchor — Donnerstag, 3½: Frauenverein. — Sonnabend, 12¾: Konfirmandenunterricht.

Christl. Gemeinschaft (im Gemeindesaal der Christuskirche, ulica Matejki 42). Sonntag, 5½: Jugendbundstunde E. C., 7: Evangelisation. — Freitag, abends 7: Bibelbesprechung. Jedermann herzlich eingeladen.

Baptisten-Gemeinde, ul. Przemysłowa 12. Sonntag, 10: Predigt. Drews. 11½: Kindergottesdienst. 3: poln. Predigt Biliński. 4½: Predigt. Drews, Abendmahl. — Donnerstag, 7½: Gebetsandacht. — Freitag, 7½: poln. Gottesdienst. Biliński.

Briefkasten der Schriftleitung.

(Auskünfte werden unseren Lesern gegen Einsendung der Bezugsquittung unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Jeder Anfrage ist ein Briefumschlag mit Freimarke zur eventuellen schriftlichen Beantwortung beizulegen.)

Sprechstunden der Schriftleitung nur werktäglich von 12—1½ Uhr.

Nr. 182. In welcher Höhe der Resterbteil aufzuwerten ist, können wir Ihnen nicht sagen, da die polnische Aufwertungsverordnung darüber nur allgemeine, aber keine ziffernmäßigen Bestimmungen enthält. Ihr Angebot von 300 zł ist aber jedenfalls zu gering, während die Forderung Ihrer Schwester zu hoch ist. Wenden Sie sich an das Kreisgericht, in dessen Grundbuche die Forderung eingetragen ist, mit dem Antrage auf Aufwertung.

Fr. in K. Die polnische Aufwertungsverordnung sieht für ländliche Hypotheken den 1. Januar 1927, für städtische Hypotheken den 1. Januar 1928 als frühesten Rückzahlungstermin vor. Damit ist nun nicht etwa gesagt, daß die Rückzahlung ohne weiteres erfolgen muß, vielmehr müßte eine Kündigung unter allen Umständen vorausgehen. Ob eine höhere Aufwertung zu befürchten ist können wir Ihnen beim besten Willen nicht sagen.

F. Die Anfechtung des rechtlich einwandfreien Vertrages ist von Ihnen nicht zu befürchten, da sie ganz aussichtslos ist.

Chiffre L. 500. Die 3 Millionen poln. Mark haben einen Wert von 250 Złoty, davon sind 10 %, d. h. 25 Złoty zurückzuzahlen. Als Zinsen gelten die verabredeten.

A. w. in P. Derartige Lehrstellen gibt es in Polen unseres Wissens nicht mehr.

H. H. Versuchen Sie es zunächst noch einmal durch Aufforderung mittels eingeschriebenen Briefes.

M. N. Nr. 100. Anfragen, denen kein Briefumschlag mit Freimarke beiliegt, werden von uns nicht beantwortet.

Wettervoraussage für Sonnabend, den 6. November.

= **Berlin,** 5. November. **Meist bewölkt mit leichtem Regen und etwas höheren Temperaturen.**

Spielplan des „Teatr Wielki".

Freitag, 5. 11.: „Bohème" von Puccini. (Ermäßigte Preise.)
Sonnabend, 6. 11.: „Jonteks Rache".
Sonntag, 7. 11., 3 Uhr nachm.: „Geisha". — 7½ Uhr abends: „Halka" (Neuinszenierung).
Montag, 8. 11.: „Siegfried".

Vorverkauf an Wochentagen im Teatr Polski von 10 Uhr vorm. bis 5 Uhr nachm., an Sonn- und Feiertagen nur im Teatr Wielki von 11½—2 Uhr. Nach Beginn der Vorstellung wird niemand eingelassen.

Radiokalender.

Rundfunkprogramm für Sonnabend, 6. November.

Berlin (504 und 571 Meter. 12.30 Uhr: Viertelstunde für den Landwirt. 4.30: Nachmittagskonzert der Berliner Funkkapelle. 8.30: Rudolf Bluemer spricht Dichtungen von Mynona. 9 Uhr: Woitschach-Blasorchester. 10.30—12.30: Tanzmusik.

Breslau (418 Meter). 4—6 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.50—7.20: Dr. Milch: Das deutsche Drama von 1900 bis zur Gegenwart. 7.25—8.10: Heiterer Abend. 10.30—12: Tanzmusik der Funkkapelle.

Königsberg (463 Meter). 11.30—12.30: Vormittagskonzert. 4 Uhr: Nachmittagskonzert. 5.15: Tanztee. 7: Bücherbesprechung. 8: Gitarrenkonzert Emilio Pujol.

Königswusterhausen (1300 Meter). 8.30: Uebertragung aus Berlin.

München (203,1 und 485 Meter). 4.30: Künstlertrio Max Kreuz. 7 Uhr: Dr. Hausmann: Eine Altmünchener Zeitung in Versen. 7.45: „Der Graf von Luxemburg", Operette in drei Akten von Fr. Lehar. 10.40—12: Tanzmusik.

Rom (402 Meter). 8.45—11: Vokal- und Instrumentalkonzert.

Warschau (480 Meter). 7 Uhr: Dębicki: Polnische Literatur. 7.55: Funktechnischer Vortrag. 8.30—10: Populäres Konzert.

Wien (531 und 582,5 Meter). 4.15 Uh: Nachmittagskonzert. 6.10: Die Dichtung in der Weltliteratur. 6.30: Spanische Literatur: „Cervantes". 7.40: „Maedi", Operette in drei Akten von Robert Stolz. Anschließend Jazzband.

Handelsnachrichten.

Die Verordnung über die Regelung des polnischen Geldumlaufs (vom 22. Oktober d. J.), ist nunmehr im „Dziennik Ustaw" Nr. 106 veröffentlicht und mit dem 28. Oktober in Kraft getreten. Die Verordnung umfaßt 15 Paragraphen. Die ersten drei handeln von der Einführung bzw. dem Umtausch der Bilety Państwowe anstelle der bisherigen Bilety Zdawkowe. Paragraph 4 ändert den Wortlaut der Verordnung vom 26. Januar 1924 über das Geldsystem, wie folgt:

„Der Umlauf der Goldmünzen ist unbeschränkt. Der Umlauf an Silber-, Nickel- und kleinen Münzen wird in der nicht überschreitbaren Höhe von 12 Złoty auf jeden Bewohner des polnischen Staatsgebiets festgesetzt.

Anstelle der im vorigen Absatz erwähnten Münzen ist der Umlauf von Staatsbilletts zulässig bei Nichtüberschreitung der Norm von 12 Złoty je Einwohner."

In Ergänzung unserer früheren Inhaltsangabe sei weiter bemerkt, daß nach der endgültigen Fassung der Verordnung die Einnahmen aus der Zuckerverbrauchssteuer sogar bis zum 1. Juli 1947 zur Deckung der neuen Bilety Państwowe herangezogen und die Silberankäufe der Bank Polski auf Rechnung des Staatsschatzes solange fortgesetzt werden sollen, bis eine Menge gesammelt ist, die der Hälfte des Paritätswertes der (nach der erwähnten etappenweisen Außerkurssetzung) im Umlauf geblicbenen Staatsbilletts — nach Abzug des Betrages, der durch Silber- und Nickelmünzen gedeckt ist — entspricht.

Keine Ermässigung des Diskontsatzes in Polen. Die polnischen Blätter berichten, daß der Diskontsatz der Bank Polski entgegen den ursprünglich bestehenden Absichten in diesem Jahre nicht ermäßigt werden wird.

Erst vom 1. Januar ab ermäßigte Umsatzsteuer. Finanzminister Czechowicz hat entschieden, daß die Verordnung über die Ermäßigung der Umsatzsteuer nicht wie früher geplant am 1. November, sondern erst am 1. Januar 1927 in Kraft tritt.

Die Zukunft der polnischen Holzausfuhr nach Deutschland. In diesen Tagen reist der Vertreter des polnischen Forstdepartements nach Berlin, um an den deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen teilzunehmen, soweit diese die polnische Holzausfuhr nach Deutschland betreffen. Wie der „K. P." behauptet, sträubt sich Deutschland gegen die Einfuhr von bearbeitetem Holz aus Polen, möchte aber den Import von polnischem Rohholz begünstigen. Mit den von deutscher Seite vorgeschlagenen Zollsätzen für Schnittholz könne sich die polnische Holzindustrie jedoch nicht einverstanden erklären, da diese angeblich einem Einfuhrverbot gleichkämen.

Von den polnischen Holzmärkten. Der offizielle Börsenbericht der Bromberger Holzbörse vom 28. Oktober verzeichnet zum ersten Male seit langer Zeit wieder einige Abschlüsse, nämlich ca. 200 cbm Kiefern-Waggonbohlen verschiedner Dimensionen zu 90 Złoty je cbm franko Waggon Nähe Warschau, ferner bis 150 cbm kieferne astreine Seiten, 26 mm stark, blank, rißfrei, 14,25 Dollar franko Waggon Warschau und ca. 75 cbm kieferne Mittel- und Zopf-Tischlerbretter, 23 mm stark, dreijährig zu 65 Złoty franko Waggon Verladestation in Westpolen. Die bereits erwähnte Börsenversammlung vom 21. Oktober, die nach Warschau verlegt worden war, hat übrigens auch zu keinen Abschlüssen geführt. Angeblich sollen aber verschiedene Verbindungen zwischen Warschauer Interessenten und den nach der Hauptstadt gefahrenen Mitgliedern der Bromberger Holzbörse angeknüpft worden sein. Jedenfalls war das Angebot bedeutend größer als die Nachfrage bei den Besuchern, deren Zahl mit ca. 50 angegeben wird. Bei einer für die Zeit vom 22. bis 25. November nach Warschau einberufenen Konferenz der polnischen Holzhändler und -Industriellen, an der auch Vertreter des Handelsministeriums teilnehmen werden, will man u. a. auch die schon lange in der Schwebe befindliche Frage der Errichtung einer Holzbörse in Warschau, deren Notwendigkeit sehr umstritten erscheint, abermals erörtern.

Postsparkassenkredite für die polnische Kaufmannschaft. Vor kurzem sprachen beim Finanzminister Czechowicz Vertreter der Kaufmannsverbände unter Führung des Abgeordneten Wartalski vor. Sie forderten, daß die Regierung bei der Postsparkasse einen 5-Millionen-Kredit für die Kaufmannschaft freimache. Der Präsident der Postsparkasse Schmidt steht den Forderungen der Kaufmannschaft wohlwollend gegenüber.

Erhöhung der Kleiefrachten in Polen ab 1. Dezember. Die polnische Eisenbahn hat verfügt, daß polnische Kleie ab 1. November von Klasse 8 in Klasse 7 eingesetzt werden soll, wodurch eine Frachterhöhung von 50—70 Prozent entstehen würde. Auf eine Beschwerde des Verbandes deutscher Kleiehändler und anderer Interessenten soll, wie die „Danz. N. N." hören, die Maßnahme auf den 1. Dezember verschoben sein.

Von der europäischen Rohstahlgemeinschaft. Die mit den tschechoslowakischen Werken zwecks Beitritts geführten Verhandlungen sind nicht, wie verschiedentlich verlautet, abgebrochen worden, sondern mußten vielmehr lediglich vertagt werden. Die Ursache hierfür liegt darin, daß die tschechoslowakischen Werke zwar mit der ihnen angebotenen Quote sich zufrieden erklärten, daß aber über die Verteilung dieser Quote auf die Werke unter sich kein Einverständnis erzielt werden konnte. Die gleiche Erscheinung trat seinerzeit ja auch bei den Verhandlungen mit den belgischen Werken hervor. Auch hier besteht kein engerer Zusammenschluß, so daß mit jedem Werk einzeln verhandelt werden mußte. Es ist aber gelungen, hier die Schwierigkeiten zu beseitigen, und man hofft dies auch bei den tschechoslowakischen Werken. Die von Polen aus propagierte Idee, ein östliches Stahlkartell unter Einbeziehung der tschechoslowakischen Werke zu gründen, als Gegensatz zu dem westlichen Kartell, wird nicht weiter verfolgt.

Märkte.

Getreide. Posen, 5. November. Amtliche Notierungen für 100 Kg. in Złoty.

Weizen	46.25—49.25	Viktoriaerbsen	85.00—95.00
Roggen	37.00—38.00	Felderbsen	58.00—63.00
Weizenmehl (65 %)	70.50—73.50	Senf	68.00—88.00
Roggenmehl (70 %)	54.50	Weizenkleie	23.00
Roggenmehl (65 %)	56.00	Roggenkleie	24.00—25.00
Hafer	30.00—32.00	Eßkartoffeln	8.00—8.40
Gerste	28.00—31.00	Fabrikkartoffeln 16%	6.50—6.70
Braugerste prima	34.00—39.00	Tendenz: fester.	

Bemerkung: Viktoriaerbsen und Kartoffeln in feinsten Sorten über Notiz. Die Preise für Fabrikkartoffeln richten sich nach der Güte.

Getreide. Warschau, 5. November. Notierungen für 100 kg franko Verladestation, in Klammern franko Warschau. Kongr.-Roggen 681 gl 116 f holl 38.50—38.40, Kongr.-Braugerste 661 gl 112 f holl 38.50—38, Posener Einheitshafer 32.50, Roggenmehl 50% (63), pommersches Roggenmehl 50% (62.50). Umsatz 235 Tonnen. Tendenz ruhig. Angebot verstärkt.

Lemberg, 4. November. Es wurden notiert: Roggen 35—36, Futtergerste 28—29, Roggenkleie 19.25—19.50, Weizenkleie 20. Der Rest der Notierungen unverändert. Alle Preise Schätzungspreise.

Danzig, 4. November. Amtliche Notierungen unverändert. Zufuhr: Weizen 727, Roggen 75, Gerste 180, Hafer 10, Erbsen 55, Saaten 20 Tonnen.

Hamburg, 4. November. Notierungen von Auslandsgetreide für 100 kg cif in hfl. für November. Weizen: Manitoba I 16.65, II 16.30, III 15.85, Rosafe 78 kg Januar 15.50, Februar 15.10, Barusso 79 kg Januar 15.15, Februar 14.80, Hardwinter II 16, Gerste: donaurussische 10.40, La Plata Februar 10.25, Malting Barley November-Dezember 10.40, Roggen: Western Rye II Oktober 12.40, südrussischer für November 72 kg 12.50, Mais: La Plata loco 8.75, La Plata für Oktober 8.65, Dezember 8.75, Leinsamen La Plata Dezember 18.40, Januar 18.

Berlin, 5. November. Getreide- und Ölsaaten für 1000 kg. sonst für 100 kg in Goldmark. **Weizen:** märk. 273—276, Dezember 289—290—289.50, März 290.50 Mai 290.00. **Roggen:** märk. 222.00—227.00, Dezember 236.50—237—236.00, März 244.50—244.00, Mai 247.5—247. **Gerste:** Sommergerste 220—260, Futter- und Wintergerste 195—208. **Hafer:** märk. 180.00—195.00, Dezember —.—, März —.—, Mai 209—207.50. **Mais:** loco Berlin: 201—206 **Weizenmehl:** fr. Berlin: 36.00—39.00. **Roggenmehl:** franko Berlin: 32.25—34.00. **Weizenkleie:** franko Berlin: 12.00. **Roggenkleie:** fr. Berlin: 13.75. **Raps:** —. **Leinsaat** —.—. **Viktoriaerbsen:** 58—68, kleine **Speiseerbsen** 40—42. **Futtererbsen** 22—26. **Peluschken** 21—22. **Ackerbohnen** 21—23, **Wicken** 25—26, **Lupinen blau** 13—14.00 **Lupinen gelb** 14.00—15.00, **Seradella** neu —.—, **Rapskuchen** 16.00—16.20, **Leinkuchen** 20.60—20.80. **Trockenschnitzel** 9.8—10. **Soyaschrot** 19.3—19.6. **Kartoffelflocken** 24.00—24.10. — **Tendenz:** für Weizen fester, Roggen fester, Gerste ruhig, Hafer fest, Mais behauptet.

Produktenbericht. Berlin, 5. November. (R.) Das Ausland konnte dem inländischen Produktenmarkt keine Anregung bieten. Die gegenüber der gestrigen Schlußnotierung unverändert gebliebenen Lieferungsnotierungen erfuhren bei Eröffnung des heutigen Markttages Erhöhungen. Weizen und Roggen sind vom Inlande fast gar nicht angeboten. Infolge der etwas besseren Nachfrage für Mehl legen die Mühlen für Weizen 1 Mark und für Roggen 2 Mark höhere Preise seit gestern an. Am Lieferungsmarkt war Weizen um 1½ Mark, Roggen um etwa 2 Mark fester gehalten. Für den Export zeigte sich wohl einige Kauflust, die aber wegen der weiter bestehenden Materialknappheit schwer zu befriedigen ist. Andererseits ist die Nachfrage aber keineswegs mehr so groß, da Frankreich und Belgien jetzt eher als Abgeber auftreten, weil ihnen die früheren Kaufabschlüsse guten Nutzen ließen. Weizen- und Roggenmehl haben laufend unveränderte Preise, doch etwas regeres Geschäft. Gerste ist ruhig gehalten. Hafer konnte sich zu unveränderten Preisen gut behaupten.

Chikago, 3. November. Schlußbörse. Cts. für 1 bushel. Weizen: Redwinter IV loco 135¼, Hardwinter II loco $141\frac{3}{8}$, Dezember 139¾—$139\frac{7}{8}$, Mai $144\frac{5}{8}$—144¾, Juli 137½, Roggen II loco 98¼, Dezember $97\frac{1}{8}$, Mai 104¼, Mais gelb II loco 74, weiß II loco 73½, gemischt II loco $73\frac{7}{8}$, Dezember 72¼—$72\frac{3}{8}$, Mai $80\frac{3}{8}$, Juli $82\frac{5}{8}$, Hafer weiß II loco 45, Dezember $43\frac{3}{8}$—43½, Mai 48, Juli 47, Gerste: Malting loco 50—72. Frachten nach England: Weizen und Roggen 7—7.6, Hafer 7—7.6. Frachten nach dem Kontinent: Weizen und Roggen 30—35, Hafer 30—35.

Vieh und Fleisch. Posen, 5. November. Amtl. Marktbericht.

Auftrieb: 62 Rinder, 505 Schweine, 72 Kälber, 65 Schafe, zusammen 704 Stück Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht (Preise loco Viehmarkt Poznań mit Handelskosten):

Schweine: vollfleischige von 120 bis 150 Kilogramm Lebendgewicht 234—238, vollfl. von 100—120 Kilogr. Lebendgewicht 226—230, vollfleischige von 80—100 Kilogramm Lebendgewicht 216—218, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogr. Lebendgewicht 204—208, Sauen und späte Kastrate 180—220.

Marktverlauf: ruhig.

Vieh und Fleisch. Warschau, 4. November. Die Zufuhr von Schweinen betrug auf dem heutigen Viehmarkt 1300 Stück. Der Bedarf war vollkommen gedeckt. Preis für 1 kg Lebendgewicht betrug: Beste Sorte 2.80—2.85, mittlere 2.50, schlechtere Sorte 2.30.

Baumwolle. Bremen, 4. November. Amtliche Notierungen in Cents für 1 lb. Erste Ziffer Verkauf, zweite Einkauf, dritte Geschäft. Amerik. Baumwolle loco 14.01, Dezember 13.26, Januar 13.43—13.39, März 13.79—13.75, Mai 14.06—14.01—14.01, Juli 14.20—14.17—14.20—14.17. Tendenz ruhig.

Metalle. Warschau, 3. November. Auf dem Warschauer Metallmarkt herrscht größere Belebung. Die Fabriken versorgen sich mit Vorräten. Einige Metalle, wie Zinn, fehlen ganz und gar auf dem Markte, so daß die Preise unverändert bleiben, trotzdem die vergangene Woche in London einen größeren Preisfall brachte. Es wurden notiert in Pfund Sterling loco Lager pro metrische Tonne. Standard-Kupfer 65, Elektrolyt 75, Banca-Zinn 338, Hüttenweichblei 37, Hüttenzink 39, Reinnickel 183, Aluminium 128, chinesisches Antimon 68.

Die Polska Cynkownia notiert folgende Richtpreise für 1 kg fr. Waggon Station Warschau. Verzinktes Blech I. Sorte 20 ark in Bündeln 1.10, 22 ark in Bündeln 1.15, Bei Bestellungen über 30 Tonnen notierte die Hütte pro Tonne fr. Waggon 39,10 Pfd. Sterling, bei Bestellungen unter 30 Tonnen verpflichtet der Preis 40 Pfd. Sterling pro Tonne.

Berlin, 4. November. Amtliche Notierungen in Rmk. für 1 kg. Elektrolytkupfer sof. Lieferung cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam (für 100 kg) 134¾, Orig.-Hüttenrohzink im fr. Verkehr 0.67¾—0.68¼, Remelted-Plattenzink gew. Handelsgüte 0.59½—0.60, Orig.-Hüttenaluminium 98—99% in Blocks, Walz- und Drahtbarren 2.10, dasselbe in Walz- und Drahtbarren 2.14, Reinnickel 98—99% 3.40—3.50, Antimon Regulus 1.05 bis 1.10, Silber zirka 900 fein in Barren 73—74 Rmk. pro Kilo, Gold im fr. Verkehr 2.80—2.82, Platin im fr. Verkehr 13½—15 Rmk. pro Gramm.

Börsen.

Devisenparitäten am 5. November.

Dollar: Warschau 9.—, Berlin 9.03, Danzig 9.01,
Reichsmark: Warschau 214.15, Berlin 214.59,
Danz. Gulden: Warschau 174.59, Danzig 174.98
Goldzłoty: 1.7366 zł.

Die Bank Polski, Posen zahlte am 5. Novbr. vorm. 11 Uhr für 1 Dollar (Noten) 8.96 zł, Devisen 8.98 zł. 1 engl. Pfund 43.57 zł, 100 schweizer Franken 173.18 zł, 100 franz. Franken 29.65 zł 100 Reichsmark 213.48 zł und 100 Danz. Gulden 172.89 zł.

Der Złoty am 4. November. (Überweisung Warschau.) Czernowitz 20, Bukarest 20.20, Riga 64, Amsterdam 25, London 43.50, Zürich 57, Neuyork 11.37, Budapest 78.20—80.20, Prag 372.75 bis 378.75, Noten 375½—378½, Wien 78.50—79, Noten 78.40 bis 79.40.



Posener Börse.

	5. 11.	4. 11.
3½ und 4% Posener Vorkriegspfandbr	54.00	53.50
8 dol. listy Poz. Ziem. Kredyt.	6.75	6.90
	—	6.80
6% listy zboż. Pozn. Ziemstwa Kredyt.	17.50	17.85
	—	17.75
5% Poż. konwers.	0.48½	0.48½
Bk. Kw. Pot. (1000M.)	4.00	—
Bk. Przemysłowców (1000 Mk.)	—	1.20
Brzeski-Auto (1000 Mk.)	2.90	—
Cegielski (50 zł.)	16.25	16.00
Centr. Roln. (1000 M.)	0.55	0.55
C. Hartwig (50 zł.)	19.00	—

	5. 11.	4. 11.
Hartw. Kant. (1000M.)	4.00	—
Herzft.-Vikt. (50 zł.)	—	20.00
Papiernia Bydgoszcz (1000 Mk.)	0.30	—
	0.35	—
Dr. R. May (1000 Mk.)	—	37.00
Pozn. Sp. Drzewna (1000 Mk)	0.50	—
Tri (1000 Mk.)	—	13.00
Wagon Ostrowo (1000 Mk.)	2.00	—
Wisła. Bydgoszcz (1000 Mk.)	—	5.00
Wytworn. Chemiczna (1000 Mk.)	—	0.55
Brow. Krotoszyński (30 zł)	—	—

Tendenz für Zinspapiere schwächer, für Aktien anhaltend.

Warschauer Börse.

Devisen (Mittelk.)	5. 11.	4. 11.
Amsterdam	360.70	—.—
Berlin *)	214.16	214.23
London	43.67	43.68
Neuyork	9.00	9.00
Paris	29.90	30.125
Prag	26.72	26.72
Wien	127.25	127.25
Zürich	173.875	173.95

*) über London errechnet.

Tendenz: unverändert.

Effekten:	5. 11.	4. 11.
8% P. P. Konwers.	92.50	92.50
	—	—
5% „	46.50	46.50
	—	—
5% Poż. Dolar	73.25	73.00
	—	—
10% Poż. Kolej. S. I.	87.50	87.00
	—	—
Bank Polski (o. Kup.)	84.25	84.25
Bank Dysk.	9.50	9.50
B. Hand. W.	3.20	3.20
Bank Kredytowy	—	—
Bank Małopolski	—	—
Bank Przem. Polski	—	—
Bank Przem. Warsz.	—	—
Polski Bk. Hdl. Pozn.	—	—
Bank Przem. Lwów	—	0.18
Bank Powsz. Kred.	—	—
Bank Tow. Spółdz.	—	—
Bank Wileński	—	—
Bk. Zachodni	1.55	—
Bank Z. Kred.	—	—
Bk. Zjed. Z. Polsk.	1.60	—
Bank Zw. Sp. Zar.	6.00	6.15
Bank Zw. Ziemian	—	—
Cerata	1.00	0.98
Grodzisk	—	—
Kijewski	0.25	—
Puls	—	4.05
Spies	2.75	—
Strem.	—	—
Wildt	—	—
Elektryczność	—	—
Pol. Tow. Elektr.	0.12	—
Starachowice	2.55	2.50
Brown Boveri	—	2.49
Kabel	—	—
Siła i Światło	22.00	—
Chodorów	123.50	123.50
Czersk	—	0.33
Częstocice	1.25	1.32
Gosławice	40.00	—

	5. 11.	4. 11.
Michałów	0.28	—
Ostrowite	—	—
W. T. F. Cukru	3.25	3.15
Firley	0.48	0.45
Łazy	0.15	—
Wysoka	—	3.00
Drzewo	—	—
W. T. K. Węgiel	79.00	79.50
Pol. Nafta	—	—
Pol. Przem. Naft.	—	—
Nobel	2.75	2.70
Cegielski	—	16.75
Fitzner	—	—
Lilpop	18.50	18.75
Modrzejów	4.35	4.20
Norblin	1.05	1.05
Ostrowieckie	7.65	7.65
Parowozy	0.30	—
Pocisk	—	1.30
Rohn	—	—
Rudzki	1.37	1.35
Unja	—	—
Ursus	—	1.55
Wulkan	—	—
Zieleniewski	12.50	—
Konopie	—	—
Płótno	—	—
Zawiercie	16.00	16.50
Żyrardów	12.60	12.50
Borkowski	1.40	1.35
Jabłkowscy	0.13	—
Syndykat	—	—
Tkanina	—	—
Haberbusz	—	—
Spirytus	2.40	2.15
Pol. Lloyd	—	—
Żegluga	—	—
Majewski	—	—
Mirków	—	—
Młynotwórnia	—	—
Lombard	—	—
Pustelnik	—	—

Tendenz: fest.

Danziger Börse.

Devisen:	5. 11. Geld	3. 11. Geld
London	25.01¼	24.985
Neuyork	—	—
Noten:		
London	—	—
Neuyork	—	—

	5. 11. Geld	5. 11. Brief	3. 11. Geld	3. 11. Brief
Berlin	122.547	122.853	122.497	122.803
Warschau	57.09	57.21	57.05	57.20
Berlin	122.572	122.878	122.572	122.878
Polen	57.20	57.35	57.23	57.37

Berliner Börse.

Devisen (Geldk.)	5. 11.	4. 11.
London	20.367	20.364
Neuyork	4.204	4.2015
Rio de Janeiro	0.576	0.57
Amsterdam	167.94	168.01
Brüssel (100 Belga)	58.55	58.53
Danzig	81.48	81.45
Helsingfors	10.567	10.561
Italien	17.96	18.07
Jugoslawien	7.413	7.412

Devisen (Geldk.)	5. 11.	4. 11.
Kopenhagen	111.76	111.76
Oslo	105.19	105.12
Paris	13.76	14.08
Prag	12.447	12.44
Schweiz	81.01	81.00
Bulgarien	3.027	3.033
Stockholm	112.16	112.14
Budapest	5.89	5.885
Wien	59.27	59.28

(Anfangskurse).

Effekten:	5. 11.	4. 11.
5% Deutsche Anl.	0.8125	0.7675
Allg. Dsch. Eisenb.	94½	94½
Elektr. Hochbahn	—	—
Hapag	181	185
Nordd. Lloyd	174¼	176
Berl. Handelsges.	262½	$264\frac{1}{8}$
Comm. u. Privatb.	184½	184
Darmst. u. Nat. Bk.	271	271½
Dtsch. Bk.	189	$189\frac{3}{8}$
Disc. Com.	178	178
Dresdener Bank	167	$171\frac{3}{8}$
Reichsbank	166¾	166
Gelsenkirchener	185	183¼
Harp. Bgb.	202¾	$204\frac{7}{8}$
Hoesch	171½	169½
Hohenlohe	27.7	27½
Ilse Bgl.	253¾	237½
Klöckner-Werke	158½	159
Laurahütte	82	85
Obschl. Eisenb.	109½	110½
Phönix	144	140¾
Rombacher	—	—
Schles. Zink	147½	151
Dtsch. Kali	131¾	132½
Dynamit Nobel	184	182

	5. 11.	4. 11.
Farbenindustrie	374½	377
Oberschl. Koks	$156\frac{1}{8}$	$155\frac{1}{8}$
Riedel	$107\frac{7}{8}$	107
A. E. G.	173	174½
Bergmann	171	173
Schuckert	$160\frac{1}{8}$	160¾
Siemens Halske	212¼	214¼
Görl. Wagg.	—	—
Linke Hoffmann	83	83½
Adler-Werke	119¾	119½
Daimler	105¾	105
Gebr. Körting	111½	110¾
Motoren Deutz	80	77¼
Orenstein & Koppel	135¾	139
Deutsche Kabelw.	113¾	113¾
Deutsch. Eisenh.	$96\frac{7}{8}$	94
Stettiner Vulkan	78¼	74¼
Deutsche Wolle	79½	80
Schles. Textil	73	72¾
Feldmühle Pap.	167	165¼
Ostwerke	249	247½
Conti Kautschuk	140½	135½
Sarotti	161¾	160¾
Schulth. Pt.	288	287
Deutsch. Erdöl	$196\frac{7}{8}$	193¾

Tendenz: uneinheitlich.

Ostdevisen. Berlin, 5. November 2[30] nachm. Auszahlung Warschau 46.48—46.72, Große Polen 46.46—46.94, Kleine Polen 46.46—46.94. 100 Rmk. = 214.04—215.15.

Börsen-Anfangsstimmungsbild. Berlin, 5. November vormittags 12[10] Uhr. (R.) Bei etwas ruhigerem Geschäft als gestern ist die Kursbildung uneinheitlich und der Stand unsicher. Die Mehrzahl der Kurse sind knapp behauptet. Die führenden Werte aber wie Farbenindustrie (374½) mäßig abgeschwächt. Darmstädter Bank 271, Rheinstahl 207½, Kriegsanleihe 0.81.

Für alle Börsen- und Marktberichte übernimmt die Schriftleitung keine Gewähr und Haftpflicht.